Sie erhalten jede Badeeinrichtung auf 10-monatliche Ratenzahlung. — Gaswerk Emmendingen.

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 33. **Die Aufsicht über Hunde.**

Nachstehend bringen wir die unterm 31. März 1926 mit Zustimmung des Bezirksrats erlassene und vom Herrn Landeskommissär in Freiburg unterm 3. April 1926 für vollziehbar erklärte bezirkspolizeiliche Vorschrift obigen Betreffs zur öffentlichen Kenntnis. 2097

Emmendingen, den 8. April 1926.

Bad. Bezirksamt.

Artikel I.

Auf Grund der §§ 89, 103 Abs. 3 des P.St.G.B. wird mit Zustimmung des Bezirksrats unter gleichzeitiger Aufhebung der bezirkspolizeilichen Vorschrift des Bezirksamts Emmendingen vom 31. Oktober 1864, „die Aufsicht auf Tiere betr." folgende bezirkspolizeiliche Vorschrift erlassen:

§ 1.

Hunde größerer Gattung (insbesondere Rottweiler, Dobermann, deutsche Schäferhunde und Doggen jeder Art), die eine Neigung zur Böswilligkeit zeigen, namentlich solche, die schon Menschen gebissen haben, müssen außerhalb der Wohnung des Besitzers und an allgemein zugänglichen Orten mit einem das Beißen verhindernden wohlbefestigten Maulkorb versehen sein.

Der Maulkorb ist vorschriftsmäßig, wenn durch Bänder oder ein Netzwerk das Durchschieben der Schnauze verhindert wird. Die Schnauze freilassende Nasenriemen gelten nicht als Maulkorb.

§ 2.

Von der Vorschrift sind ausgenommen:
1. Hunde während der Benützung zur Jagd,
2. Hirtenhunde während der Hut,
3. Polizeihunde während des Dienstgebrauchs,
4. Blindenhunde während der Führertätigkeit,
5. Wachhunde in derart umzäunten Räumen, daß eine Gefährdung Vorübergehender durch Durchschieben der Schnauze oder Ueberspringen des Zaunes ausgeschlossen ist.

§ 3.

Frei umherlaufende Hunde müssen mit Halsbändern versehen sein, die Namen und Wohnort oder Wohnung des Besitzers ersehen lassen. Auf Ansuchen kann das Bezirksamt ein sonstiges die Zugehörigkeit des Hundes sicherstellendes Kennzeichen zulassen.

Hunde, die nicht das vorgeschriebene Halsband oder Kennzeichen tragen, werden vorbehaltlich der Bestrafung der Besitzer eingefangen und, wenn sie bis zum Ablauf des 2. Tages nicht von dem Besitzer unter Vorzeigen der Quittung über die an die Gemeindekasse geleistete Zahlung einer Gebühr von 2 RM. abgeholt werden, getötet. (§ 24 der Bad. Vollz.-Verordng. zum Viehseuchengesetz vom 29. April 1912.)

§ 4.

Wer den §§ 1 oder 2 dieser Vorschrift zuwiderhandelt, wird mit Geld bestraft. Auch kann die Tötung des Tieres vom Bezirksamt angeordnet werden. (§ 103 P.Str.-G.B.)

Zuwiderhandlungen gegen § 3 dieser Vorschrift werden mit Geld oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. (§ 89 P.Str.G.B.)

Artikel II.

Die bezirkspolizeiliche Vorschrift des Bezirksamts Breisach vom 5. November 1864, „das Laufenlassen großer Hunde ohne Maulkorb betr.", wird für die Gemeinden Bischoffingen, Jechtingen, Kiechlinsbergen, Königschaffhausen, Leiselheim und Sasbach aufgehoben und die vorstehende bezirkspolizeiliche Vorschrift des Bezirksamts Emmendingen, „die Aufsicht über Hunde betr.", auf die genannten Gemeinden ausgedehnt.

Emmendingen, den 31. März 1926.

Bad. Bezirksamt.

Städtische Frauenarbeitsschule Emmendingen.

Der Unterricht der hiesigen Frauenarbeitsschule ist eingeteilt in: **Weißnähen** mit Flicken und sonstigen Handarbeiten wie: Weißsticken aller Art, Filetstricken, Klöppeln, Schiffchenarbeit, irische Häkelei usw. **Kleidernähen** und andere Handarbeiten, z. B.: Buntsticken, Wollhäkelei, Wollknüpfen, Macrame usw. Außerdem findet ein **Abendkurs** statt und zwar wöchentlich einmal Dienstag von halb 8 bis halb 11 Uhr.

Schulanfang.

Tageskurs: Dienstag den 27. April 1926, vormittags 8 Uhr, nachmittags 2 Uhr.

Abendkurs: Dienstag, den 4. Mai 1926, abends halb 8 Uhr.

Anmeldung.

Tageskurs: Montag den 26 April 1926, nachmittags 3—4 Uhr.

Abendkurs: Montag, den 26 April, abends 7—8 Uhr.

Für den Abendkurs ist bei der Anmeldung das Schulgeld, das von Mai bis August R.M. 10.— beträgt, sogleich, möglichst ganz oder mindestens zur Hälfte zu entrichten. Eine Abmeldung der Angemeldeten ist nur bei triftigem Grund zulässig.

Beide Anmeldungen werden im Saale der Frauenarbeitsschule, Abtlg. Gewerbeschule, 1. Stock, entgegengenommen.

Emmendingen, den 16. April 1926.

Der Gemeinderat.

Der inserierende Geschäftsmann
wird zu jeder Zeit die Aufmerksamkeit auf sich lenken und seinen Gewinn durch vermehrten Umsatz erhöhen.

Persil
Keine Seife dazu!
Verwenden Sie PERSIL allein ohne jeden Zusatz. Sie verteuern das Waschen, wenn Sie neben PERSIL noch Seife gebrauchen!

Central-Kranken- u. Sterbekasse d. Tischler
Zahlstelle Emmendingen.
Samstag den 24. April, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „zum Fuchsen", 2. Stock, unsere jährliche
Generalversammlung
mit folgender Tagesordnung statt: 2076
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht
3. Neuwahl der örtlichen Verwaltung.
4. Verlegen der Auflage.
5. Verschiedenes.
Es ist Pflicht und Ehrensache eines jeden Kassenmitgliedes, in dieser Versammlung zu erscheinen. Die Versammlung findet wieder, wie in früheren Jahren, mit Freitrunk statt.
Es ladet höflichst ein
Die Ortsverwaltung.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen (Bezirksverein Emmendingen).
Am Sonntag, den 25. April 1926, nachmittags punkt 2 Uhr findet in Emmendingen in den Bautz'schen Sälen eine große öffentliche
Bezirks-Versammlung aller Kriegsopfer
statt.
Gaugeschäftsführer Kamerad **Engelhardt**, Karlsruhe wird über Gautag, Versorgungs- und Fürsorgeangelegenheiten sprechen. — Das Erscheinen sämtlicher Kriegsopfer aus der Stadt und dem Bezirk ist unbedingte Pflicht.
Der Bezirksvorstand: Schlör. 2080

Ich repariere
nicht nur alle
Nähmaschinen u. Fahrräder
sondern auch Schreibmaschinen, Zählwerke, Kassenautomaten, Sprechmaschinen sowie jedes feinmech. Werk und halte mich auch bei Anschaffung von Neuen bestens empfohlen. 3793
Albert Keller, Feinmechaniker, Emmendingen, Hebelstraße 23.

Färberei Printz
Chemisches Reinigungswerk und Plissieranstalt
☆
ANNAHME-STELLEN:
Emmendingen, Marie Stöhr, Wtw, Lebensmittel, Lammstraße 17.
Breisach, Franz Hölderle, Manufaktur- und Modewaren
Ettenheim, Maier-Hummel
Kenzingen, Franz Schlenker, Kolonial- u. Kurzwaren
Waldkirch, Joseph Thoma, Manufaktur- und Restengeschäft, Damenstr. 1.

Zur Freiburger Messe
Sonntag, 25. April
sind unsere Lokalitäten
von 12—6 Uhr geöffnet

Hauser
Gesellschaft
Freiburg, Kaiserstr. 13
I. Stock, Ecke Gerberau. 2117

Max Frank
Freiburg i. B.
Bertholdstr. 28
Gute Qualität.
Schöne Auswahl
Billige Preise

Kinderwagen 1619
Klapp-Wagen
Stuben-Wagen
Klapp-Stühlchen
Erstlings-Wäsche

Lebewohl
das ärztlich empfohlene Mittel gegen
Hühneraugen
und Hornhaut 1262
Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg.
Lebewohl-Fussbad gegen empfindliche Füsse und Fußschweiß (2 Bäder) 50 Pfennig
in Drogerien u. Apotheken Sicher zu haben bei:
Drogerie Hugo Kromer, Emmendingen.

Einige günstige Gelegenheitskäufe in
Lastwagen
1 Saurer, 5 to, 45 PS
1 Saurer, 4 „ 30/40 „
1 Saurer, 3-4 „ 30 „
1 Adler, 5 „ 40 „
1 Büssing, 5 „ 40 „
1 Opel-Cardanwagen 3½ to, 40 PS
Sämtliche Wagen komplett ausgerüstet teilweise mit elektr. Licht und fahrfertig.
Oberrheinische Automobil-Gesellschaft
Freiburg i. Br. Kaiserst. 152
Reparaturwerk: Baslerlandstr. 172.

Rheumatismus Gicht! Ischias! Neuralgie!
Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, der von obigem Leiden geplagt ist, mit, wie zahlreiche Patienten, bei welchen oft alle andern Mittel versagt hatten, durch eine einfache Hauskur von ihren qualvollen Schmerzen schnell und gänzlich befreit wurden. Tausende von Dankschreiben. Krankenpflegerin Adele, Parkhaus Bad Reichenhall 646 (Bayern) 218

Das Anstricken
Anwaben oder neue Sohlen
von Strümpfen kostet
0,75, 1,25, 1,40, 2 Mk.
Neue Strümpfe, Unterzeuge kaufen Sie bei uns sehr billig.
Strumpffabrik
Gebr. Bergerhoff, Freiburg, Ringstraße 20.

Zur Messe!
Große Preisermäßigung auf
Email- u. Gasherde
gebr.
Bauernherde
mit Sommer- und Winterzug unter Garantie und in jeder Preislage.
Strittmatter
Freiburg, Wasserstr 15.

Wohin geht unser Ausflug am Sonntag?
In die Blütenwelt am sonnigen Kaiserstuhl!

Empfehlenswerte Ausflüge:
Bötzingen, Vogelsang, Eichelspitze Katharinenberg, Endingen
—
Ihringen, Lilienhof, Neunlinden Eichelspitze, Katharinenberg, Endingen
—
Bischoffingen, Mondhalde, Staffelberg Katharinenberg, Endingen
—
Bischoffingen, Leiselheim Königschaffhausen, Endingen

Gute Gasthäuser in Endingen:
Hotel „Pfauen" (schöner großer Saal)
Hotel „Hirschen-Post"
—
Gasthaus zu den Drei Königen (schöner Saal)
Gasthaus zum Löwen (schöner Saal)
Gasthaus zur Sonne (schöner Saal)
Gasthaus zum Engel
Gasthaus zum Ochsen
Gasthaus zur Bierbrauerei Schneider
Gasthaus zum Schützen (schöner Saal)

O Mensch im Volksgewühl, trink Wein, trink Wein vom Kaiserstuhl!

Möbliertes 2061
Zimmer
auf 1. Mai zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Erste bad. staatlich konzess.
Chauffeurschule
Autohaus Otter, Offenburg i/B., bildet junge Leute jeden Standes tücht. Chauffeuren aus.

Tapeten
in den schönsten u. neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 464
Gebr. Ziegler, Lüneburg

Für die
Haarpflege
empfehle ich den Damen und Herren meine allbekannten guten Haarwasser.
Karl Zeller, Friseurgesch. Emmendingen, Marktpl.

Ia. Strickwolle
Sportwolle, Strümpfe in Wolle, Flor, Seide
Strickwesten
auch im Kleinverkauf.
Wollgroßhandlung
Strickwarenfabrik
Julius Werner,
Freiburg i. Br.
Kartäuserstraße 24

Nebenverdienst
bis 5 Mk. tägl. erzielen Herren und Damen durch Heimarbeit in den Abendstunden. Ausk. durch
F. Höbel, Versandg., Markt Oberdorf, Bayern, Schließfach 9.

Suche ständig gutsitzende
Bruthennen
zahle 3—6 Mk. je nach Größe. Gebe auch weiße amerikan. Leghornjunghennen dafür, das fleißigste Legehuhn, mit oft über 800 Eier im Jahr. Auf Wunsch hole ab. Postkarte!
Leghornhof Ehret
Windenreute.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 8 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1392.   Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 96   Emmendingen, Montag, 26. April 1926   61. Jahrgang

Zur Fürstenabfindung.

Die Regierung hat entschieden, daß die Fürstenenteignung eine Verfassungsänderung ist. Ihre Genehmigung bedarf also einer Zweidrittelmehrheit beim Volksbegehren und im Reichstag. Der Kampf um diese Frage, die nun einige Klärung erfahren hat, wird trotzdem aber noch auf Monate hinaus die Innenpolitik beherrschen und im Vordergrund stehen. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn in einem Teil der Linkspresse diese Streitfrage zum Ausgangspunkt von Kombinationen aller Art gemacht wird. Es wird behauptet, es seien Bestrebungen im Gange, die Deutschnationalen für die Mitarbeit am Fürstenkompromiß und damit für die Beteiligung an der Regierung zu gewinnen. Das ist insofern richtig, als man Wert darauf legt, das Kompromiß über die Fürstenentschädigung mit Hilfe der Deutschnationalen unter Dach und Fach zu bringen. Das erklärt sich aber vollkommen aus der Wichtigkeit der Frage, die hier zur Entscheidung steht und die eine Zusammenfassung aller bürgerlichen Kräfte gegen den Enteignungsgedanken fordert. Wenn die Linkspresse diesen Faden zu weiteren politischen Kombinationen ausspinnt und von Koalitionsverhandlungen mit den Deutschnationalen spricht, so sind irgendwelche greifbare Unterlagen dafür bis jetzt nicht gegeben. Dabei kann man natürlich nicht voraussehen, welche Entwicklungsmöglichkeiten gerade durch die Frage der Fürstenentschädigung für die nächste Zeit gegeben sind. Es scheint außerordentlich schwer zu sein, eine praktische Lösung für diese Frage zu finden. Das Kabinett ist der Ansicht, daß auch das Kompromiß — erst recht natürlich der Enteignungsantrag — mit den Bestimmungen der Verfassung nicht durchweg im Einklang stehen, so daß also auch für dieses eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist, wenn das Gesetz Rechtskraft erlangen soll. Derselben Ansicht sind auch die Koalitionsparteien. Eine Zweidrittelmehrheit ist aber rein rechnerisch weder mit Hilfe der Sozialdemokraten, noch mit der der Deutschnationalen herzustellen. Es wird deshalb in den Kreisen des Rechtsausschusses die Frage erörtert, ob man die Entscheidung über das Kompromiß im Reichstag nicht lieber aufschieben solle, bis der Volksentscheid durch eine Ablehnung des Enteignungsantrages erledigt sei. Man glaubt, daß dann wenigstens der gemäßigte Teil der Sozialdemokratie kein Interesse mehr daran habe, das Kompromiß zu Fall zu bringen und daß dann die Aussicht besteht, eine Zweidrittelmehrheit aufzubringen. Aber dieses hat starke Bedenken. Wollte man nach ihm verfahren, so hätte die kommunistische und sozialdemokratische Stimmungsmache bei dem Volksentscheid vollkommen freies Spiel. Es wird deshalb entschiedener Wert darauf gelegt werden müssen, daß der Kompromißantrag zusammen mit dem Enteignungsantrag von dem Reichstag behandelt und verabschiedet wird. Und hier vermißt man auch heute noch die Tätigkeit der Regierung. Bis jetzt hat sich der Reichskanzler noch nicht für den Kompromißantrag der Regierungsparteien eingesetzt. Er hat noch keine Verhandlungen geführt, weder mit den Sozialdemokraten noch mit den Deutschnationalen, um festzustellen, ob die Möglichkeit besteht, mit Hilfe der einen oder der anderen Partei zu einer gesetzlichen Regelung der Frage zu gelangen. Er will es offenbar vermeiden, in dieser wichtigen Frage die Regierung auf eine bestimmte Parteikombination festzulegen. Und doch wird es schließlich gar nicht anders gehen, als daß sich die Geister hier zwischen der kommunistischen Enteignungsparole und dem Versuch einer gerechten Lösung scheiden. Und dabei darf die Regierung keine passive Rolle spielen.

Sonstige Meldungen

Eine Erklärung der türkischen Botschaft.

WTB. Berlin, 25. April. Die hiesige türkische Botschaft legt Wert auf die Feststellung, daß die gegenwärtigen internationalen Beziehungen der türkischen Republik normal und vom Geiste der Freundschaft getragen sind. Die Türkei unterhält mit allen Mächten und Nachbarn freundschaftliche Beziehungen. Die Nachrichten über eine angebliche Mobilisation in der Türkei sind unzutreffend es fanden lediglich die alljährlichen großen, jetzt nach Westanatolien verlegten Manöver statt.

Durchberatung des Voranschlages 1927 im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts.

WTB. Genf, 23. April. In der Freitagssitzung hat der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes den Voranschlag 1927 abschnittsweise durchberaten. Der Voranschlag sieht Ausgaben in Höhe von 7 786 156 Fr. gegen 7 114 000 Fr. im Jahre 1926 vor. Diese Ausgabensumme wird sich aber in Wirklichkeit noch ermäßigen, da die Beiträge Deutschlands sowie gewisse Mehreinnahmen aus Veröffentlichungen dazukommen werden, sodaß die Ausgaben sich auf 7 071 000 Fr. oder 43 000 Fr. weniger als 1926 belaufen werden. In der Diskussion sicherte der Direktor Albert Thomas eine Vermehrung der Vertretung der überseeischen Staaten im Personal des Arbeitsamtes zu. Darauf wurde das Budget genehmigt und der Vorsitzende Lafontaine schloß die 31. Tagung des Verwaltungsrates.

Zusammentritt der vorbereitenden Kommission für die Weltwirtschaftskonferenz.

WTB. Genf, 24. April. Die vorbereitende Kommission für die Internationale Wirtschaftskonferenz, welche in der letzten Völkerbundsversammlung von Loucheur vorgeschlagen worden war, wird am Montag den 26. April 11 Uhr 30 Minuten zusammentreten. Die Kommission ist bekanntlich nicht aus Regierungsvertretern zusammengesetzt, sondern aus Persönlichkeiten, die in der Vorbereitung von Konferenzen besondere Kenntnisse besitzen. Sie soll nur das Programm der Konferenz ausarbeiten und prüfen, auf welchen Gebieten die zurzeit bestehenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten internationalen Charakters sind.

Ein Vortrag Vanderveldes über die letzten politischen und wirtschaftlichen Ereignisse.

WTB. Brüssel, 23. April. (Agence Belge.) In einem Vortrag vor der sozialistischen Studentengruppe der Universität Brüssel gab Außenminister Vandervelde einen Ueberblick über die letzten pilitischen und wirtschaftlichen Ereignisse. Er erklärte, vom politischen Standpunkte aus rufe die Haltung Italiens unverhohlene Unruhe in alle Kanzleien hervor. Hiervon aber könne er nicht sprechen. Der Mißerfolg von Genf habe das ganze Werk, das aus der Politik von Locarno hervorging, wieder in Frage gestellt. Was den deutsch-russischen Vertrag anbelange, so stehe fest, daß seine Bestimmungen den Ideen von Locarno nicht zuwiderlaufen. Könne man aber über den unerfreulichen Eindruck hinwegsehen, den diese in ganz Europa wiedererstandenen Mächtegruppierungen und sogenannten Defensivverträge hervorriefen? Der Minister sprach dann noch von dem Erwachen der farbigen Völker und der gleichzeitigen Ausbreitung des Bolschewismus, deren Bedeutung jedoch nicht übertrieben werden dürfe. Vandervelde schloß: Belgien darf zu keinem der es umgebenden Länder hinneigen; seine auswärtige Politik muß Politik mit internationalem Charakter sein.

General Hertzog über den Völkerbund.

WTB. Kapstadt, 23. April. (Reuter.) Der Führer der Opposition General Smuts bat um Mitteilungen über die Haltung der Regierung in Genf und erkundigte sich, wieweit Südafrika gegenüber der letzten Völkerbundsversammlung zu dem großen Fiasko beigetragen hat, das einen so großer Rückschlag für den Völkerbund geworden sei. In seiner Antwort sagte der Premierminister General Hertzog, die Regierung bedaure sehr den unglücklichen Vorfall von Genf und sei der Meinung, daß der Völkerbund seinen Zweck nicht erfüllen werde, wenn Genf der Platz für Intrigen sein solle. Was die Zulassung Deutschlands betreffe, so sei dies die wichtigste Frage von allen. Nichts dürfe geduldet werden, was sie behindere. Er hoffe, daß die nächste Zusammenkunft der Völkerbundsversammlung im September sich als erfolgreicher erweisen werde. General Hertzog erwähnte u. a. noch, ihm sei nichts über die vom südfinnischen Finanzmann Schlesinger beabsichtigten kommerziellen Verhandlungen mit der Sowjetregierung bekannt.

Die italienische Aktion im Somali-Land.

WTB. Rom, 24. April. Die Agencia Stefani meldet, die Italiener setzten die militärischen Operationen im südlichen Somali-Land fort, um den tatsächlichen Besitz des Nogal-Gebiets sicher zu stellen. Die Aufständischen haben sich auf Eil, 20 Kilometer nördlich von Ipligh, zusammengezogen, wurden aber am 18. April angegriffen und in die Flucht geschlagen. Der Stamm Omar Mahmad bot seine Unterwerfung an. Die Verluste der italienischen Kolonialtruppen sind unbedeutend, während die Aufständischen zahlreiche Tote hatten. Die italienischen Truppen werden nach Befestigung der Küste zur Besetzung des gesamten Nogalgebietes bis zur Grenze Abessiniens und des britischen Somali-Landes schreiten.

Kämpfe in der Cyrenaika.

WTB. Rom, 24. April. Die von dem Kolonialminister nach seiner Inspektionsreise durch die Cyrenaika angeordnete militärische Aktion zur Niederwerfung des Aufstandes im Süden des Gebietes ist mit Erfolg durchgeführt worden. Die eingesetzten italienischen Truppenabteilungen haben die Aufständischen nach wiederholten Gefechten zerstreut. Die Ver-

Des Bruders Braut

Roman von Fr. Lehne.
Urheberschutz der Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart.

*

60) (Nachdruck verboten.)

Doch Sieglinde war sehr zart, und wegen des durch das hohe Fieber geschwächten Kinderherzen hatte Marianne große Sorge, die auch der Arzt nicht zu bannen vermochte.

Täglich forderte Siegfried des Morgens und am Nachmittag telephonisch Auskunft über Sieglindes Befinden, und fast jedesmal hatte er Wünsche, daß ihm dies und jenes von seiner Garderobe gebracht würde.

Sein Pedro in „Tiefland" wurde glänzend besprochen; nur ein neuer Kritiker des „Anzeigers", ein sehr begabter musikalischer Mensch, schrieb, daß Siegfried Rotlander ohne Zweifel ein großer Künstler, begabt mit einer seltenen schönen Stimme sei; doch er sei auf dem gefährlichen Wege zum Virtuosentum; manches sei fremde Mache, und das sei sehr zu bedauern, denn ein Künstler wie Siegfried Rotlander habe nicht nötig, mit billigen Mitteln und Mätzchen um die Gunst des Publikums zu buhlen!

Marianne hatte es gelesen; sie mußte dem Kritiker im tiefsten Herzen recht geben; was er da mit offenen ehrlichen Worten rügte, war ihr schon seit langem schmerzlich aufgefallen. In vorsichtiger Weise hatte sie Siegfried schon einige Male darauf aufmerksam zu machen gesucht, was sie an seinen Leistungen gestört hatte — doch noch jedesmal hatte er ihre Kritik in unangenehmer Heftigkeit zurückgewiesen, so daß sie schließlich geschwiegen — er konnte durchaus keinen Tadel vertragen!

Im Grunde freute es sie — in des Gatten künstlerischem Interesse —, daß endlich einmal ein Kritiker den Mut gehabt hatte, das zu sagen, was bisher noch keiner gewagt! Gleichzeitig dachte sie mit leisem Bangen daran, wie Siegfried sich in seiner Eitelkeit gekränkt fühlen mußte, der sich bisher als Kräutlein „Rührmichnichtan" betrachtet hatte!

Nicht lange, nachdem sie die Zeitung gelesen, wurde sie auch schon an das Telephon gerufen. Es war Siegfried. Er vergaß ganz die Frage nach dem Befinden des Kindes und wetterte sogleich über die Besprechung in Ausdrücken über den Kritiker, daß es ihr peinlich war. Plötzlich lauschte sie auf! war da nicht ein helles Frauenlachen neben Siegfried, eine begütigende Frauenstimme? Er verabschiedete sich jetzt ziemlich kurz, und Marianne blieb mit ihren Gedanken allein.

In ihrer feinen, innerlichen, keuschen Natur war sie traurig darüber, wie er anfing, das große Talent, mit dem er begnadigt war, so herabzuwürdigen!

So waren drei Wochen vergangen. Seit einigen Tagen war Frau Pastor Rotlander wieder da, getrieben von der Sorge um das geliebte Enkelkind, das sich jetzt auf dem Wege der Besserung befand.

Siegfried hatte die Mutter von der Bahn abgeholt und sie im Auto bis vor das Haus gebracht; seine Wohnung hatte er aber noch nicht wieder betreten, und Marianne hatte ihn infolgedessen auch noch nicht wiedergesehen.

Sie war froh, daß die Frau Pastor da war, so daß sie mit ihren quälenden Gedanken nicht allein zu sein brauchte. Das Herz war ihr oft so schwer und bedrückt; vielleicht hatte die Pflege des Kindes sie doch überanstrengt.

Aber jetzt war sie der Sorge überhoben; Sieglinde war so gut wie gesund. Man hatte desinfiziert, so daß jede Gefahr der Ansteckung vorüber war. Sie teilte dies Siegfried mit.

„Ich freue mich, Schatz, daß mein erzwungenes Junggesellendasein nun eine Ende hat! Auf Wiedersehen morgen denn."

Marianne glaubte im Telephon wieder dasselbe Frauenlachen zu hören, diesmal mit einem spöttischen Klang.

„Morgen erst? Nicht heute? Sie empfand das wie einen schmerzhaften Stich! Hatte er so wenig Sehnsucht nach ihr und dem Kinde, daß er auf ihre Nachricht hin nicht sofort zu ihr kam? Im Theater war er ja heute abend, wie sie wußte, nicht beschäftigt! Sie wollte schon empfindlich den Hörer abhängen, doch da sprach er weiter: "Marianne, feierlich laden dich die Bewohner der „Pension Fortuna" für heute abend zu einer schnell improvisierten Abschiedsfeier ein, die man liebenswürdigerweise mir zu Ehren veranstalten will —"

„— und zu der Sie unbedingt kommen müssen, gnädige Frau —" sprach eine Frauenstimme weiter, „ich vor allem brenne darauf, die liebenswürdige Gemahlin unseres Künstlers kennen zu lernen — ach ja — wer ich bin — gestatten Sie, daß ich auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege mich vorstelle — Gräfin Tromsdorff —"

Gräfin Tromsdorff? Wann hatte sie den Namen schon gehört? Jetzt fiel es ihr ein: damals, als Siegfried von dem Fest des Konsuls zurückkam, und sie besann sich, daß er von einer Gräfin Tromsdorff gesprochen, als von einem bildschönen, bis in die Fingerspitzen rassigen Weibe — diese Dame schien also auch in der „Pension Fortuna" zu wohnen!

Marianne wußte Bescheid. Wie Schuppen fiel es ihr von den Augen. Das alte Lied! Tief seufzte sie auf, und ihre Blicke umflorten sich.

In höflicher, aber bestimmten Weise lehnte sie die Einladung ab, auch als Siegfried sie nochmals und dringend aufforderte mit der scherzenden Bemerkung, sich recht schön zu machen und pünktlich zu sein.

Mutterchen Rotlander schüttelte den Kopf, daß Siegfried nicht sofort zu Frau und Kind geeilt kam, sondern noch Sinn für ein leeres Vergnügen hatte! Doch sie sprach ihren Unmut darüber nicht gegen Marianne aus. Ihr war sofort aufgefallen, daß, seit sie die Schwiegertochter zuletzt gesehen, eine Veränderung mit d. jungen Frau vorgegangen war. Der Ausdruck strahlenden Glückes, der anfangs immer auf dem süßesten, stillen Gesicht gelegen, war geschwunden und hatte einem ernsten, sinnenden, fast grüblerischen und traurigen Zug Platz gemacht.

Am nächsten Morgen kam Siegfried im Auto vorgefahren. Zu Mariannes Verwunderung stieg eine sehr elegante Dame mit aus, die sie nicht kannte.

Marianne trat vom Fenster zurück, an dem sie doch in freudiger Erwartung gestanden. Ihre Freude war getrübt, und mit beinahe schwerfälligen Schritten ging sie den Ankömmlingen entgegen.

aste der Italiener betragen sechs Tote und 28 Verwundete, die der Aufständischen 150 Tote, darunter einige der Hauptführer.

Die Unruhen in Kalkutta.

WTB. Kalkutta, 25. April. Gestern kam es hier wiederum zu Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern. Die Polizei zerstreute je einen größeren Demonstrationszug der Hindus und der Mohammedaner, wobei 41 Personen verwundet und 13 getötet wurden.

WTB. Kalkutta, 25. April. Auch während des heutigen Sonntags setzten die Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern fort. 30 Verletzte mußten ins Krankenhaus gebracht werden. In einem Falle mußte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machen. 4 der gestrigen Verletzten sind inzwischen gestorben. Die Gesamtzahl der Toten beläuft sich auf bisher 23. Bisher sind bei den Zusammenstößen mindestens 200 Personen verwundet worden. Panzerwagen durchfuhren die Straßen.

Schiedsgerichtsverhandlungen zwischen Spanien und Frankreich.

WTB. Madrid, 24. April. In einem offiziösen Bericht über die letzte Ministerratssitzung wird erklärt: Frankreich und Spanien verhandelten gegenwärtig über den Abschluß eines Schiedsgerichtsvertrages nach dem Muster des Vertrages von Locarno. Es ist die Bildung einer Kommission vorgesehen, die ausnahmslos über alle zwischen beiden Ländern möglichen Differenzen zu entscheiden hätte. Es handelt sich also um ein Schiedsgerichtsabkommen, das keinerlei Ausnahmen in irgendwelcher Hinsicht zuläßt.

Die französisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen.

WTB. Paris, 24. April. Die Schuldenfundierungskommission wird zwecks Prüfung der Einzelheiten des französischen Angebots heute nochmals zusammentreten. Wahrscheinlich werde auch Botschafter Berenger hinzugezogen werden. Man sei übrigens in der Kommission einigermaßen überrascht gewesen, daß in Paris der ganze Plan für das Abkommen bereits veröffentlicht worden sei, bevor er der zuständigen Kommission zugegangen sei.

Zur Fürstenenteignung.

Die Reichsregierung über eine Enteignung der Fürstenvermögen.

WTB. Berlin, 24. April. (Amtlich.) **Die Reichsregierung hat heute beschlossen, den im Volksbegehren verlangten Entwurf eines Gesetzes über Enteignung der Fürstenvermögen, dem Reichstag zu unterbreiten. Demgemäß hat der Reichsminister des Innern eine entsprechende Vorlage an den Reichstag gemacht, die heute nachmittag dort eingegangen ist. Die Vorlage enthält einen Bericht, der das Zustandekommen des Volksbegehrens feststellt. Dem Bericht sind vier Anlagen beigefügt, nämlich der Gesetzentwurf, eine Uebersicht über das Eintragungsergebnis, eine Darlegung der Reichsregierung zu dem Gesetzentwurf und eine gutachtliche Aeußerung zu der Frage der Verfassungsmäßigkeit dieses Entwurfes.**

Die Darlegung der Reichsregierung führt aus: „Die entschädigungslose Enteignung des gesamten Vermögens der Fürsten, wie sie der Entwurf vorsieht, widerspricht den Grundsätzen, die in einem Rechtsstaate die Grundlage für jeden Gesetzgebungsakt zu bilden haben. Die Reichsregierung vermag daher den Inhalt des Entwurfes nicht als brauchbare Grundlage für die Auseinandersetzung zwischen den Ländern und den ehemals regierenden Fürstenhäusern anzusehen und spricht sich auf das Entschiedenste gegen die Annahme des Entwurfes durch den Reichstag aus. Dagegen kann nach Ansicht der Reichsregierung eine angemessene Regelung der Auseinandersetzungsfrage nach den Grundsätzen des zurzeit der Beratung des Rechtsausschusses des Reichstages unterliegenden Entwurfes eines Gesetzes über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den deutschen Ländern und den vormals regierenden Fürstenhäusern (sogenannter Kompromißentwurf) erfolgen. Die Regierung wird ihrerseits im Verfolg ihrer Erklärung vom 26. Januar 1926 das Zustandekommen eines Kompromißentwurfes mit allen Mitteln fördern und hofft, daß auf diesem Wege für die Auseinandersetzung zwischen Fürsten und Ländern eine Rechtsgrundlage geschaffen wird, durch die sich der weitergehende Gesetzentwurf des Volksbegehrens inhaltlich erübrigt.

*

Das Fürstenabfindungskompromiß im Rechtsausschuß.

WTB. Berlin, 24. April. In der heutigen Sitzung des Rechtsausschusses des Reichstages machte zunächst Reichsjustizminister Dr. Marx davon Mitteilung, daß die Frage des Volksentscheids bezüglich entschädigungslose Enteignung der Fürstenvermögen noch dem Kabinett vorliege, aber unverzüglich dem Reichsrat zugeleitet werde. Paragraph zwei des Kompromißentwurfes wurde dann in seinem ersten Abschnitt angenommen auch mit den Stimmen der Deutschnationalen bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten. Die Abstimmung über den Absatz, nach dem das Reichssondergericht auf Antrag beider Parteien eine neue Gesamtauseinandersetzung vornehmen kann, wurde ausgesetzt.

Nunmehr gab der preußische Finanzminister Hoepker-Aschoff eine ausführliche Darstellung des Standpunktes der preußischen Regierung zu dem Kompromiß. Nach dem Vergleich vom Oktober 1925 würde nach den Darlegungen des Ministers das preußische Königshaus einschließlich der Nebenlinien erhalten haben etwa 514 000 Morgen, der Staat nur 110 000 Morgen. Bei Annahme des Kompromißentwurfes würde der Staat 347 000 Morgen, das Königshaus nur 280 000 Morgen erhalten. Die Summe der Barzahlungen würde sich von 30 Millionen auf 12 Millionen ermäßigen. Der Minister erklärte dann, daß Preußen bei Annahme der neuen Abänderungsanträge sich mit dem Kompromißentwurf einverstanden erklären könne. Auf eine Entgegnung des deutschnationalen Abgeordneten Everling erwiderte Hoepker-Aschoff, die preußische Staatsregierung würde gegen ihre Pflicht verstoßen, wenn sie von der Möglichkeit, Forderungen, die sie für recht und billig halte, in weiterem Umfange durch das Kompromiß durchzusetzen, als durch den Vergleich, keinen Gebrauch mache. Nach Annahme des Paragraphen drei, der nur Fristbestimmungen über die Geltenmachung von Ansprüchen enthält, vertagte sich der Ausschuß auf Dienstag vormittag.

Die Unterzeichnung des deutsch-russischen Vertrages.

WTB. Berlin, 24. April. (Amtlich.) **Die Abmachungen mit der Sowjetregierung, über die bekanntlich seit längerer Zeit verhandelt worden ist, sind im Laufe des heutigen Tages im Auswärtigen Amt unterzeichnet worden und zwar auf deutscher Seite von dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann, auf russischer Seite von dem Botschafter Krestinski. Der Wortlaut der Abmachungen wird voraussichtlich am nächsten Dienstag veröffentlicht werden.**

Zum Abschluß des deutsch-russischen Vertrages.

WTB. Berlin, 24. April. Wie die Blätter mitteilen, besteht der deutsch-russische Vertrag aus einigen wenigen Artikeln. Er fügt sich wie die Berliner Blätter betonen, durchaus an die Abmachungen von Locarno, deren Ergänzung er bildet, an. An den Vertrag schließt sich ein ausführlicher Anhang an, in welchem von beiden vertragsschließenden Parteien Erklärungen zu dem Inhalt des Vertrages abgegeben werden. Der Reichsminister des Aeußern Dr. Stresemann wird heute nachmittag die Parteiführer über den Vertrag informieren. Für Dienstag ist laut gegenseitiger Vereinbarung die Veröffentlichung des Vertrages vorgesehen.

Rede des bayer. Ministerpräsidenten Held.

WTB. Regensburg, 25. April. Im Rahmen der in Regensburg stattfindenden Tagung des Landesverbandes der bayerischen Volkspartei sprach heute Abend Ministerpräsident Held über politische Fragen. Einleitend besprach der Ministerpräsident in längeren Ausführungen die allgemeinen Probleme der deutschen Außenpolitik. Zu fordern sei ein festes Ziel, das der Würde des deutschen Volkes nichts vergebe. Wenn wir allerdings, so sagte der Ministerpräsident, nach dieser Richtung die deutsche Außenpolitik der letzten anderthalb Jahre betrachten, so kann ich nicht behaupten, daß wir eine besonders glückliche Hand gehabt haben. Der Sicherheitspakt ist letzen Endes nichts anderes, als eine Sicherung der englischen Politik. Was wir bisher von Locarno erlangt haben, ist nur eine Kette von Enttäuschungen. Der Völkerbund ist nichts anderes, als ein Instrument der Siegerstaaten, um uns an die Wand zu drücken. Deutschland kann sich außerhalb des Völkerbundes viel stärker geltend machen, als es im Völkerbund möglich ist. Ich würde es für einen Fehler halten, wenn Deutschland nur Westpolitik treiben wollte. Ich glaube, daß das Rußland von heute nicht das Rußland der Zukunft sein wird. Zu innerpolitischen Fragen übergehend, betonte Ministerpräsident Dr. Held zunächst die Notwendigkeit einer gesunden Kapitalbildung. Eine Steuerpolitik, die die Substanz angreife, sei ein Verhängnis für unser ganzes Vaterland. Zur Fürstenabfindung erklärte der Ministerpräsident, die Grenze zwischen dem, was Privateigentum und öffentlich-rechtliches Eigentum ist, müsse klar gezogen werden. Zur Frage des Verhältnisses zwischen Reich und Bayern betonte Dr. Held, daß seine Partei auf dem Boden des Föderalismus steht. Die Einheit des Reiches wollen wir unter allen Umständen, aber dazu braucht man kein Einheitsreich, das alle Staaten verschlingt, und in dem nur ein entscheidender Wille für alle Fragen maßgebend ist

Der Krieg in Marokko.

Unterbrechung der marokkanischen Friedensverhandlungen.

WTB. Paris, 25. April. Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas meldet aus Udjda, daß die Verhandlungen mit den Delegierten Abd el Krims bis zum Eintreffen endgültiger Instruktionen seitens der französischen und der spanischen Regierung ausgesetzt worden seien.

Arbeiterbewegung.

Tarifkündigung in der bayerischen Textilindustrie.

WTB. Augsburg, 24. April. Die Ortsgruppen Süd- und Ostbayern des Verbandes Südbayerischer Textilarbeitgeber haben den bestehenden Tarifvertrag für die bayerische Textilindustrie auf den 8. Mai gekündigt und gleichzeitig einen Lohnabbau angekündigt, der für Zeitlohn- und Akkordlohnarbeiter acht Prozent, bei der Baumwollweberei teilweise mehr betragen soll. Ueber einen neuen Tarifvertag werden demnächst Verhandlungen aufgenommen.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafantrag im Prozeß Sklarz.

WTB. Berlin, 24. April. In der heutigen Sitzung des seit dem 8. März tagenden großen Betrugsprozesses gegen den Kaufmann Heinrich Sklarz beantragte der Staatsanwalt die Verurteilung des Angeklagten in sechs Fällen wegen Betruges, Untreue und Erpressung zu Gefängnisstrafen von drei bis neun Monaten und Geldstrafe bis zu 10 000 Mark. Aus den einzelnen Strafen hat der Staatsanwalt eine Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängnis und 15 000 Mark Geldstrafe beantragt und dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte für drei Jahre abgesprochen.

Disziplinarverfahren gegen Bewersdorf und Schulze.

WTB. Berlin, 23. April. Gegen den Land- und Amtsgerichtsdirektor Bewersdorf in Magdeburg und gegen Amtsgerichtsrat Schulze, die beiden juristisch gebildeten Mitglieder des Schöffengerichts, das im Urteil gegen Rothard im Dezember den Reichspräsidenten Ebert als des Landesverrates überführt bezeichnete, ist, wie die Vossische Zeitung meldet, ein Disziplinarverfahren eröffnet worden. Die Vernehmungen der Zeugen, unter denen sich der Abgeordnete Dr. Landsberg u. der demokratische Landtagsabgeordnete Oswald Riedel befinden, haben bereits begonnen.

Freiheitsstrafe wegen Beleidigung eines Belgiers.

WTB. Andernach, 25. April. Vor der ersten Instanz des Militärpolizeigerichts in Koblenz hatte sich der Polizeibetriebsassistent Frank und der Montagegehilfe Mertens wegen Beleidigung des belgischen Staatsangehörigen Jansen zu verantworten. Frank wurde zu sechs Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe, Mertens zu einem Monat Gefängnis und 25 Mark Geldstrafe verurteilt. Beide Angeklagten erhielten in Bezug auf die Freiheitsstrafe drei Jahre Strafaufschub.

Der Wunderstoff Radium

ist von dem englischen Naturforscher Lord Kelvin mit Recht als das „größe Geheimnis der Natur“ bezeichnet worden. Es besitzt Eigenschaften, die vielen bestbegründeten Naturgesetzen zu widersprechen scheinen. Von ihnen gehen beständig Strahlen aus, die Licht und Wärme erzeugen, ohne daß man irgendeine Zufuhr von Energie feststellen kann, die den durch diese Ausstrahlungen erlittenen Energieverlust ersetzt. Es wirkt wie ein Perpetuum mobile in der Natur. Hält man Radium eine Zeitlang in die Nähe der Haut, so entstehen dort bösartige, schwer heilbare Wunden. Durch fortgesetzte Arbeit der Physiker ist es gelungen, die Strahlen, die selbst durch dicke Panzerplatten gehen, wieder aufzufangen. Heute bedeutet das Radium ein unentbehrliches Heilmittel in der Medizin; Krebs und viele Krankheiten werden damit behandelt. — In seinem bei Brockhaus erschienenen Werk „Aus den Tiefen des Weltenraumes bis ins Innere der Atome“, das in populärer Weise die Wunder um uns aufdeckt, berichtet der norwegische Gelehrte Karl Störmer manch Interessantes über den Zauberstoff Radium. Seine Entdeckung ist auf einen Zufall zurückzuführen. Der französische Physiker Henry Bequeret untersuchte einst das im gewöhnlichen Sonnenlicht fluoreszierende Uransalz und entdeckte dabei, daß von diesem Salz durchdringende Strahlen ausgingen. Er legte auf eine eingepackte photographische Platte ein Uransalz, und beides zusammen stellte er in die Sonne. Die photographische Platte wurde durch das Salz geschwärzt. Eines Tages aber schien keine Sonne. Er legte daher die Platte mit dem Salz in eine Schublade. Als er die Platte später entwickelte, fand er das Merkwürdige: sie war geschwärzt wie vorher. Das war überraschend. Die Strahlung ging demnach ununterbrochen vor sich; diese neuentdeckte Eigenschaft nannte er Radioaktivität.

Die nächste Aufgabe war nun, zu untersuchen, ob neben dem Uran auch andere Elemente radioaktiv waren. Diese Aufgabe wurde 1908 von dem Ehepaar Curie in Angriff genommen. Es untersuchte verschiedene chemische Verbindungen, worunter sich auch die Pechblende von Joachimstal in Böhmen befand. Es zeigte sich nun, daß dieses radioaktiver war, als man es seinem Urgehalt nach erwarten sollte. Das war auffallend, und Frau Curie zog hieraus den Schluß, die Pechblende müsse ein noch unentdecktes Element enthalten. Um dieses Element freizulegen, das man Radium, den Strahlstoff, genannt hatte, war über ein Jahr intensiver Arbeit erforderlich.

Das Radium sendet dreierlei Strahlen aus, von denen die sogenannten Alphastrahlen die interessantesten sind. Sie bestehen aus Heliumatomen, die vom Radium mit einer Geschwindigkeit bis zu 20 000 Kilometer in der Sekunde ausgeschleudert werden. Besonders bemerkenswert bei den Heliumatomen ist, daß man sie mit Hilfe sinnreicher Einrichtungen einzeln beobachten kann. Man sollte glauben, daß dies unmöglich sei, weil ein Atom kleiner als ein Zehnmilliontel Millimeter ist. Um sich einen Begriff dieser Kleinheit zu machen, sei erwähnt, daß bei einer Vergrößerung, die ein Menschenhaar zehn Kilometer dick erscheinen lassen würde, ein Atom nur etwa ein Quadratzentimeter groß wäre.

Und doch ist es möglich, diese Einzelwirkungen zu sehen, und zwar auf verschiedene Art und Weise. Jedermann kann sich selbst mit einer Taschenuhr davon überzeugen, bei der die Ziffern mit einem radioaktiven Stoff belegt sind, der im Dunkeln leuchtet. Mit einer starken Lupe kann er in einem dunklen Zimmer die Heliumatome in die Masse einschlagen sehen. Der leuchtende Stoff scheint lebend zu sein; ständig glimmen Lichtpunkte auf und verlöschen wieder. Alles erscheint in beständiger Unruhe.

Das Wunderreich des Radiums ist unerschöpflich, an Wunder aber grenzt es auch, daß der Mensch imstande ist, diesen geheimnisvollen Stoff bis zu einem gewissen Grad zu beherrschen. Unermüdlich arbeitet er, um die Naturkräfte im Weltall für die gesamte Menschheit nutzbar zu machen. Erst neuerdings lesen wir wieder in den Zeitungen von einer Erfindung des bekannten Münchener Gynäkologen Professor Dr. Döderlein: die unblutige Operation durch den elektrischen Funken. Und diese Erfindung wird wohl in der Medizin genau so umwälzend wirken, wie von 20 Jahren die Nutzbarmachung der zerstörenden Strahlen des Radiums zur Ausrottung bösartiger Geschwülste.

Vom Einzelhandel.

Der Einzelhandelsausschuß der Handelskammer Karlsruhe hielt vor einigen Tagen eine Sitzung ab, die von dem Vorsitzenden des Ausschusses und Vizepräsidenten der Kammer, Herrn Stadtrat Künkel-Karlsruhe, geleitet wurde und an der auch der Präsident der Handelskammer, Herr Konsul Nicolai, teilnahm. Herr Rudolf Hugo Dietrich-Karlsruhe berichtete über die Verhandlungen des Einzelhandelsausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstags in Berlin, der zu einer Reihe von Fragen, die für den Einzelhandel von außerordentlicher Bedeutung sind, Stellung nahm; so verhandelte er über das Zugabewesen, Wanderläger und Hausierhandel, Handel mit geistigen Getränken in verschlossenen Flaschen, ferner über die Mitwirkung der Handelskammern bei der Ueberwachung der Ausverkäufe und über die zahlreichen Ankündigungen von Sonderverkäufen und Sonderveranstaltungen. Zu sämtlichen Punkten wurden in eingehenden Entschließungen zur Wahrung der berechtigten Interessen des Einzelhandelsstandes Forderungen erhoben, die bei den zuständigen Stellen zur Vorlage gelangten. — Mißstände, die sich bei der Veranstaltung von Wanderlägern in Karlsruhe erhoben haben, sollen weiter verfolgt werden. — Zu einer Befürwortung der Früherlegung des Geschäftsbeginns in den Verkaufsstellen auf 6½ Uhr morgens konnte sich der Ausschuß nicht entschließen. Er stellte sich auf den Standpunkt, daß grundsätzlich Ausnahmen von dem Verbot, die Läden vor 7 Uhr morgens offen zu halten, nicht zugelassen werden sollten. — Eine Verkürzung der für Saison- und Inventurverkäufe in Karlsruhe geltenden Fristen wurde befürwortet. — Die Anregung zum Schutz der Standesbezeichnung „Kaufmann“ in ähnlicher Weise wie dies schon bei den Handwerkerlehrlingen und Drogisten der Fall ist, auch für die kaufmännischen Lehrlinge nach beendigter dreijähriger Lehrzeit eine Abschlußprüfung einzuführen, fand volle Zustimmung. — Auf die im höchsten Grade ungünstigen wirtschaftlichen Auswirkungen, die die Verwilderung der Zahlungssitten für die Allgemeinheit zur Folge haben, wurde mit allem Ernst hingewiesen. Jeder Käufer sollte sich darüber im Klaren sein, daß er durch das Hinausschieben von Zahlungen einem Preisabbau entgegenwirkt, da der nicht rechtzeitige Eingang einer Zahlung zur Inanspruchnahme von teurem Leihgeld zwingt und auf diese Weise die Geschäftsunkosten vergrößert werden. Pünktliche Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen muß somit für jeden Schuldner oberstes Gebot sein. In Bezug auf die Zahlungsbedingungen der Lieferanten werde die Zahlungsweise: 3 Monate netto und Abzug von 4 Proz. bei Begleichung bis 30 Tagen und von 2 Proz. bei Begleichung bis 60 Tagen als wünschenswert bezeichnet. — Bei der Erteilung der Genehmigung zur Anbringung von Reklameschildern wurde ein nicht zu scharfes Vorgehen seitens der Stadtverwaltung gefordert.

Vermischte Nachrichten.

— **Die Schriftstellerin Ellen Key gestorben.** Die Schriftstellerin Ellen Key, deren Zustand bereits vor einiger Zeit als bedenklich geschildert wurde, ist in Strand am Wettersee gestorben.

— **Verbotene Frauenversammlung in München.** Die Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei hatte für Freitag abend eine öffentliche Frauenversammlung in München einberufen, in der ein Arzt über „Geburtenrückgang und soziale Fragen“ sprechen sollte. Die Polizeidirektion hat die Versammlung verboten, weil nach ihrer Ansicht bei der Einstellung des Redners, des prakt. Arztes Julian Marcuse, zu der Frage des Geburtenrückganges zu vermuten stand, daß die Frauen den Eindruck gewinnen könnten, die künstliche Geburteneinschränkung sei wenigstens moralisch nicht verwerflich.

— Den Aufregungen ihrer Schiebergeschäfte waren die Barmats, Kutisker, Sklarz usw. gewachsen, aber den Anforderungen einer Gerichtsverhandlung können sie nicht standhalten. Nur mit Mühe läßt sich der Prozeß gegen Kutisker durchführen. Auch Sklarz, der vor einem anderen Gericht steht, bekommt jeden Augenblick Schwächeanfälle. Die Verteidigung hat deshalb schon den Antrag auf Vertagung der Verhandlung gestellt. Das Gericht glaubt aber, nicht an den Ernst der Krankheit des Angeklagten. Es hat der Antrag der Verteidigung abgelehnt und beschlossen, weiterzuverhandeln. Das Gericht hat nämlich seinen ganz bestimmten Grund zu dieser Haltung. Es hat festgestellt, **daß der Angeklagte Sklarz unterernährt ist. Das Gericht ist der Ansicht, daß er diesen Zustand herbeigeführt hat,** um den Prozeß zu verschleppen; weiter wird beschlossen: **der Angeklagte wird in Gewahrsam genommen und in eine Zivilhaftzelle untergebracht.** Es handelt sich nicht um eine Untersuchungshaft, sondern um Gewahrsam. Es soll dadurch verhütet werden, daß der Angeklagte den Prozeß sabotiert. Es sind ihm alle Freiheiten belassen, die es überhaupt gibt. Er kann Besuche empfangen, schreiben, lesen, rauchen, soviel er will aber er soll unter Aufsicht von Gerichtspersonen stehen, die darauf achten daß er genügend ernährt wird und Kräfte für die Verhandlung sammelt.

— **Der Reichspräsident zur Eröffnung der Dresdener Gartenbauausstellung.** Der Reichspräsident hat zur Eröffnung der Jubiläumsgartenbauausstellung ein Begrüßungstelegramm gesandt, in dem er angesichts der hohen wirtschaftlichen Bedeutung des Gartenbaues der Ausstellung vollen Erfolg wünscht. In ihrem Antworttelegramm spricht die Ausstellungsleitung die Hoffnung aus, daß der Reichspräsident die Ausstellung zur Rosenzeit besuchen wird.

— **Aus dem Hungerkäfig verhaftet.** Der Hungerkünstler Ventego, der bereits seit 47 Tagen im Lehrervereinshaus Berlin hungert, wollte nach Werder übersiedeln, um dort die Schaustellung fortzusetzen, da er sich jetzt zurzeit der Baumblüte dort größere Einnahmen verspricht. Als das Glashaus abgebaut wurde und Ventego abtransportiert werden sollte, wurde er sofort von zwei Kriminalbeamten verhaftet, weil inzwischen bekannt geworden war, daß sich hinter Ventego der 37 Jahre alt, aus Hamburg gebürtige Handlungsgehilfe und Schauspieler Adolf Glücksmann verbarg, der wegen verschiedener Hochstapeleien von der Kriminalpolizei gesucht wurde. Ventego wurde, da er körperlich sehr geschwächt ist, als Polizeigefangener zunächst ins Krankenhaus transportiert. Er soll später nach Hannover überführt werden.

— **Wirbelsturm in Rom.** Am Sonntag herrschte in Rom den ganzen Tag über ein Wirbelsturm, der an den Gebäuden und Gärten schweren Schaden anrichtete. An mehreren Stellen der Stadt brach Feuer aus. Ein Mann wurde durch einen stürzenden Baum getötet. Infolge der großen Wassermassen am Oberlauf des Tiber und infolge der Schneeschmelze hat der Tiber heute Nacht einen bedrohlichen Hochwasserstand erreicht. Der Wasserstand betrug 1,70 Meter über dem normalen Stand, ist jedoch wieder im Sinken begriffen. — Auch an der Westküste Italiens tobte das Unwetter, dem abends heftige Gewitter folgten. Viele Häuser wurden abgedeckt. Die Kuppel der vatikanischen Sternwarte wurde beschädigt. In Neapel sank eine mit 1000 Zementsäcken beladene Barke. In Genua wurde der Ozeandampfer „Julius Caesar“, als er von vier Schleppern in den Hafen gebracht wurde, vom Sturm erfaßt und auf Grund getrieben. Er konnte wieder flott gemacht und in den Hafen gebracht werden.

— **Eine ganze Inselgruppe in die Luft zu sprengen,** wird dem Völkerbunde von einem rumänischen Ingenieur ernsthaft vorgeschlagen. Der Verfasser dieses Gedankens wohnt in Paris und hat von dort aus seinen Plan mit ausführlicher Begründung dem Generalsekretariat des Völkerbundes in Genf unterbreitet. Es handelt sich um die Aleuten-Inseln, die sich wie ein breiter Riegel vor das Behrings-Meer und die Behrings-Straße legen. Der Ingenieur behauptet, daß die Inseln den warmen Strömungen des Stillen Ozeans den Eintritt in das nördliche Eismeer versperren und so dazu beitragen, daß die Gewässer an der Nordküste von Kanada und andern nördlichen Ländern infolge des Eises nicht schiffbar sind. Ohne das Hindernis der Aleuten-Inseln, so behauptet der Rumäne, würde das Eismeer im Sommer und der Mackenzie-Fluß im ganzen Jahre schiffbar sein. Da die Inseln politisch und wirtschaftlich ohne Wert sind, so schlägt er dem Völkerbund vor, sie in die Luft zu sprengen, falls die Vereinigten Staaten sich weigern sollten, einer solchen Aufforderung Folge zu leisten.

Aus Baden.

Milchwirtschaftliche Tagung in Mannheim.

WTB. Mannheim, 24. April. Nach einer sehr lebhaften Aussprache faßte der Präsident der Deutschen Städtetages Dr. Mulert das Ergebnis der Milchwirtschaftlichen Tagung wie folgt zusammen: Die Versorgung der Bevölkerung mit einwandfreier Milch in ausreichenden Mengen zu angemessenen Preisen ist eine der wichtigsten Aufgaben der Gesundheitspflege Unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse müssen daher die nötigen Voraussetzungen als Rahmenbestimmungen geschaffen und Maßnahmen getroffen werden, um eine geeignete Gewinnung, Behandlung und Kontrolle der Milch vom Erzeuger bis zum Verbraucher zu gewährleisten. Ein Zusammenwirken der Behörden (Staat und Gemeinden, der Wissenschaft, der Erzeuger und des Handels) sei geboten. Der Handel mit Milch in den größeren Städten soll wie bisher von einer besonderen Erlaubnis der Gemeinden abhängig sein.

Darauf wurde die Tagung geschlossen. Am Nachmittag erfolgte eine Besichtigung des Limburger Hofes, des Gutsbetriebes der Badischen Anilin- und Sodafabrik.

*

:-: **Mannheim**, 25. April. (Ein folgenschweres Automobilunglück.) Ein folgenschweres Automobilunglück, das drei Todesopfer forderte, ereignete sich heute zwischen Groß-Sachsen und Leutershausen. Ein in Richtung Heidelberg fahrendes, mit fünf Personen besetztes Auto wollte ein anderes Automobil überholen. In der Nähe der Stelle, wo die Ladenburger Straße auf die Landstraße Heidelberg—Weinheim trifft, kam dem zweiten Automobil ein Motorradfahrer entgegen und drohte so unter die Räder zu kommen. Bei dem Versuche, rasch zu halten, geriet das Auto in die Schienen der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft und überschlug sich seitlich. Die Insassen wurden unter dem Wagen begraben. 2 Frauen und ein junger Mann waren sofort tot die beiden anderen mitfahrenden Herren, darunter der Besitzer des Autos wurden schwer verletzt.

:-: **Heidelberg**, 23. April. (Besuch englischer Studenten.) Zurzeit weilen etwa 30 englische Studenten in Heidelberg, um die deutschen Universitäts- und Studentenverhältnisse kennen zu lernen. Bei einer kleinen Begrüßungsfeier gab der Rektor, Geheimrat Hampe, der Hoffnung Ausdruck, daß auch dieser Besuch der Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen dienen möge.

;!; **Weinheim**, 24. April. (Das Mißgeschick einer Störchin.) Eine Störchin, die offenbar nach dem Verbleiben ihres zum Menagieren ausgeflogenen Gemahls Ausschau hielt, passierte das Mißgeschick, in den Fabrikschornstein der Maschinenfabrik „Badenia“ zu stürzen. Das Tier wäre wohl in dem schwarzen Abgrund elendiglich zugrunde gegangen, wenn nicht Lehrer Hopp den Vorfall beobachtet und den Portier der Fabrik benachrichtigt hätte. Es gelang, nicht ohne Mühe, Frau Adebar aus ihrem dunklen Gefängnis zu befreien. Nachdem sich das Tier nach einiger Zeit von den ausgestandenen Strapazen auf dem Fabrikhofe erholt hatte, flog es wieder dem Nest zu.

:: **Achdorf i. Wutachtal**, 25. April. (Scheffel-Ehrung.) Die Scheffel-Gemeinde Achdorf, wo sich Victor von Scheffel gerne aufhielt, wird vom 5. bis 6. Juni zur Erinnerung an den 100. Geburtstag Scheffels ein besonderes Scheffel-Fest veranstalten, wozu die auswärtigen Scheffel-Gemeinden und Scheffel-Freunde eingeladen werden.

):) **Triberg**, 23. April. (Von der Schwarzwaldbahn.) Der Verkehr auf der Schwarzwaldbahn an der Baustelle des gesprengten Kaisertunnels wird bis auf weiteres noch eingleisig durchgeführt. Es werden an dem neu entstandenen Einschnitt noch ausgedehnte Nacharbeiten ausgeführt, die vor allem der Sicherung der Gesteinshalde dienen. So werden hohe Stützmauern zurzeit erbaut, die dem mit dem Hang ausstreichenden Fels weiteren Halt geben sollen. Der Verkehr wickelt sich sonst wieder normal ab, doch wird die Baustelle in einem auf zehn Kilometer herabgesetzten Tempo durchfahren.

WTB. **Singen**, 24. April. (Schweres Autounglück an der Schweizer Grenze.) Gestern abend gegen 11 Uhr ereignete sich bei der Zollschranke Ramschen auf Schweizergebiet ein schweres Autounglück. Ein großer auf der Rückfahrt von Konstanz begriffener Singener Personenkaftwagen fuhr dort in einem scharfen Tempo an einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß die vier Insassen in großem Bogen aus dem Wagen geschleudert wurden und schwer verletzt liegen blieben. Eine Dame dürfte kaum mit dem Leben davon kommen.

;,; **Wehr**, 24. April. (Um das alte Schloß.) Das alte Schloß an der Wehr, das mehr und mehr zu verfallen droht, wird durch die Gemeindeverwaltung und den Schwarzwaldverein gegenwärtig wieder ausgebessert, so daß diese Sehenswürdigkeit des Wehratales erhalten bleiben kann

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 26. April. Aus Anlaß des 25jähr. Bestehens der Handwerkskammer Freiburg hat der Gesamtvorstand in seiner Sitzung vom 22. März beschlossen, Auszeichnungen zu verleihen. Unter einer kleinen Zahl von Kammermitgliedern, die nach mehr als zwei Jahrzehnte langer Mitarbeit an der Freiburger Kammer im Herbst 1924 aus derselben ausschieden sind und nun zu Ehrenmitgliedern der Kammer ernannt wurden, befindet sich auch Herr Schreinermeister Hermann Schneider hier.

:-: **Emmendingen**, 26. April. Die Verhältnisse in der stenographischen Bewegung sind heute soweit geklärt, daß die Einheitskurzschrift bei Behörden und auch Private als eingeführt angesehen werden muß. Dies hat den hiesigen Kurzschriftverein Stolze-Schrey veranlaßt, seine Unterrichtsbetrieb ebenfalls auf die Pflege der Einheitskurzschrift auszudehnen. Es werden Unterrichtskurse eingerichtet für Anfänger wie auch für bereits Unterrichtete, um diesen Gelegenheit zu geben, sich weiter zu vervollkommnen. Ueber die Ausgestaltung des Arbeitsprogramms wird in der Generalversammlung des Kurzschriftvereins, die am 1. Mai stattfinden soll, Näheres ausgeführt werden.

)(**Emmendingen**, 26. April. Das gestern nachmittag in der Turnhalle der Karl Friedrichschule stattgefundene Konzert des Arbeiter-Gesangvereins „Liederkranz“ erfreute sich von hier und auswärts eines recht guten Besuches. Die geräumige und in akkustischer Hinsicht vorzügliche Halle war vollbesetzt. Reicher Beifall lohnte die gelungenen Darbietungen und mußten einige Nummern des umfangreichen Programms wiederholt werden. Dieses Konzert hat wiederum bewiesen, daß der strebsame Verein in gesangtechnischer Hinsicht recht gute Fortschritte gemacht hat, was sowohl den eifrigen Sängerinnen und Sänger als auch insbesondere der ausgezeichneten Dirigentin Freya Wolfsbruck zur vollen Ehre gereicht. — Der am Abend im Dreikönigsaale stattgefundene Familienabend war wiederum recht zahlreich besucht und nahm einen harmonischen Verlauf. Neben gesanglichen Darbietungen wurden auch einige Theaterstücke zum Vortrag gebracht, die von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen wurden. Der gestrige Tag war für den Arb.-Gesangv. Liederkranz einEhrentag

= **Das Schulgeld an höheren Lehranstalten.** Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat die Anordnung getroffen, daß der Jahresbetrag des Schulgeldes der höheren Lehranstalten für sämtliche Klassen 120 Mark beträgt. Das Schulgeld ist in drei gleichen Teilbeträgen zu entrichten. Für Anstalten, an deren UnterhaltungGemeinden beteiligt sind, können auf deren Antrag die allgemeinen und besonderen Schulgeldsätze herabgesetzt werden. Kinder nicht badischer, aber reichsdeutscher Eltern, sowie Kinder ortsansässiger Staatenloser, haben das gleiche Schulgeld zu entrichten. Für andere Reichsausländer und Staatslose erhöht sich der Betrag um das Doppelte. In besonderen Fällen dieser Art kann durch das Unterrichtsministerium eine Ermäßigung bewilligt werden für Anstalten, an deren Unterhaltung Gemeinden beteiligt sind, nach Anhörung der zuständigen Gemeindebehörde.

!:! **Die Fliegengefahr.** Das ist kein Druckfehler und soll nicht heißen Fliegergefahr, sondern es ist wirklich eine Gefahr gemeint, in der wir alle täglich schweben und die durch die Stubenfliege hervorgerufen wird. Auch die Fliegen und Mücken sind schon darauf aufmerksam geworden, daß der Frühling seinen Einzug gehalten hat, und eine sagt es der anderen. Nun kriechen sie hinter den Tapeten hervor, aus Mauerritzen, Bodenfugen, um erst recht täppisch, um aber bald munter zu werden und im Sonnenschein ihren Tanz aufzuführen. Wenigen ist ihre Gefährlichkeit bekannt. Sie fliegen auf Kehrichthaufen, Düngerhaufen, auf verfaulende pflanzliche und tierische Ueberreste und dann wieder auf den Milchtopf, auf den Suppenteller, auf die Speisen, und dann wundert man sich, wenn man plötzlich an Typhus, an Blutvergiftung oder anderen gefährlichen Krankheit darniederliegt. Häufig wurde schon die Stubenfliege als Verursacherin dieser Krankheiten nachgewiesen. Wurden doch schon an einem einzigen Fliegenbein hunderttausend Bazillen festgestellt, mikroskopische Lebewesen, deren Verderblichkeit kaum noch jemand anzweifeln wird. Darum tötet die Fliegen, vernichtet ihre Brut, stellt Fliegenfänger auf, bringt Schutzgitter an, bedeckt die Speisen und Getränke, wenn ihr gesund bleiben wollt.

—: **Rust**, 21. April. In den letzten drei Wochen starben in unserem Ort 5 Frauen, die zusammen das Alter von 454 Jahren erreichten.

:-: **Oberrotweil**, 22. April. Der Frb. Ztg. wird geschrieben: Der Kaiserstuhl ist nicht nur berühmt durch seine vortrefflichen Weine, seine herrlichen Landschaftsbilder und seine seltene Pflanzenwelt, sondern auch durch das häufige Vorkommen von Ueberresten einer längst vergangenen Tierwelt. Es scheint, daß dieses Gebirge während der Eiszeit infolge seines außerordentlich warmen Klimas mit Waldungen bedeckt war, die in der Ebene und im Schwarzwald noch fehlten. Und diese Waldungen waren dann der Aufenthalt der Riesentiere jener Zeit: Mammut, Urstier, Riesenhirsch usw. usw. Jahr um Jahr werden bald da, bald dort Skeletteile von ihnen ausgegraben. So fand man vorige Woche in der Sandgrube des Bauunternehmers Herrn Grab in Oberrotweil sechs Meter unter der Bodenfläche einen mächtigen Schädel, der von Herrn Gutmann als der Schädel eines Urstieres (Bosprimigenius erkannt wurde. Der gut erhaltene, schön gewurzelte rechte Hornzapfen hat an der Wurzel einen Umfang von 40 Zentimeter. Daraus läßt sich schließen, welch gewaltiges Hörnerpaar auf dem Kopfe saß, und welche Größe und Riesenkraft ein solcher Stier besessen haben muß. Der Fund wurde zur Konservierung und Aufstellung dem geologischen Institut der Universität Freiburg überwiesen.

:-: **Ihringen**, 21. April. Die schon Jahrzehnte hier herrschende Wohnungsnot veranlaßte dieGemeinde nach dem Kriege, das frühere Gasthaus zur „Krone“ anzukaufen, um es für Wohnungen umzubauen. In den Jahren 192[illegible] bis 1922 folgte sodann der Bau zweier Doppelwohnhäuser an der Wasenweiler- und Zeppelinstraße, wovon das erstere wieder veräußert wurde. Im Spätjahr gelang es durch Wegzug des Besitzers Ackerland an der rechten Seite der Zeppelinstraße zu erwerben, welches Baulustigen zur Verfügung gestellt werden soll. Zugleich müssen sich die angrenzenden Eigentümer bereit halten für den Ankauf ihrer Grundstücke durch die Gemeinde, wenn mit Neubauten begonnen wird.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball vom Sonntag:

Um die Süddeutsche:

V.f.R. Mannheim—Bayern München 2:2.
Frankfurt—Karlsruhe 8:1.
Spvgg. Fürth—Saarbrücken 3:0.

Aufstiegsspiele:

Sportfr. Stuttgart—Phönix Karlsruhe 3:1.
Union Böckingen—Konstanz 3:1.

Privatspiele:

F.C. Freiburg—Sportkl. Freiburg 3:4.
Sportverein Emmendingen — Rheinfelden 2:1.

Feier des 25jährigen Jubiläums der Freiburger Handwerkskammer.

S. **Freiburg**, 25. April. Das 25. Gründungsjahr der Handwerkskammer Freiburg wurde heute durch einen Festakt im Harmoniesaal feierlich begangen. Eine Menge von Wahrzeichen und Sinnbildern des Handwerks schmückte die Wände des Saales, in den bei Beginn des Festaktes die Fahnen der gewerblichen Zünfte Freiburgs hereingetragen wurde. Beinahe vollzählig hatten sich die Handwerkskammermitglieder in dem Festlokal eingefunden, das aber auch von einer bedeutenden Zahl erlesener Ehrengäste belebt war. Der badische Minister des Innern, Remmele, hatte Ministerialrat Leers mit seiner Vertretung beauftragt, vom Gewerbeaufsichtsamt erschien dessen Präsident Dr. Engler, außerdem waren Vertreter von Behörden, Handwerk, Handel usw. in reicher Zahl anwesend.

Ein Prolog in alemannischer Mundart, vorgetragen von Frl. Weiß (Lörrach), gedichtet von K. Berner, leitete die Feier ein. Dann bestieg Handwerkskammerpräsident Elbs die Rednertribüne, um die Kollegen und Festgäste zu begrüßen. Den begrüßenden Worten fügte er bei, es sei ein denkwürdiger Tag, den das Handwerk heute begehe. Und zum Schluß seiner Ansprache führte er aus, das Handwerk habe — wie alle Berufe — gegenwärtig eine schwere Zeit durchzukämpfen und es tue bitter not, sich in enger Gemeinschaft zusammenzuschließen und kleinliche persönliche Differenzen zurückzustellen. Dabei müsse jeder Handwerker bemüht sein, seinen Betrieb sowohl technisch als auch kaufmännisch den veränderten Verhältnissen anzupassen. Dann bestehe auch die bestimmte Aussicht, daß nach Ueberwindung der großen allgemeinen wirtschaftlichen Krisis auch das Handwerk wieder einen reicheren Lohn seiner Arbeit erringen werde.

Die Festrede hielt der geschäftsführende Direktor der Freiburger Handwerkskammer, H. Eckert. Er schilderte die Entwicklung des Handwerks über das Zeitalter der Zünfte bis in die neuere Zeit. Das Handwerkergesetz vom Jahre 1897, das auch der Einführung der Handwerkskammern den Weg ebnete, sei ein gutes Werkzeug in der Hand derjenigen gewesen, welche den festen Willen hatten, das Handwerk neu zu organisieren und es fest zusammenzuschließen. Die anfänglich schwache Vereinigung des Handwerks im Kammerbezirk Freiburg sei heute auf über 300 Innungen und gewerbliche Vereinigungen angewachsen. Vor 25 Jahren seien im gesamten Bezirk 35 gewerbliche Schulen vorhanden gewesen, heute seien es 65. In dem Freiburger Kammerbezirk hätten sich seit 1901 etwa 30 000 Lehrlinge der Gesellenprüfung unterzogen; die Zahl der Meisterprüfungen vom Jahre 1903 bis in die Gegenwart betrage rund 6000. Meister, Geselle und Lehrling sollten der Dreiklang sein, in dem die Berufsstandesgemeinschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer am hellsten ausklingen würde!

Es folgten nun eine Reihe von Begrüßungsansprachen. Ministerialrat Leers übermittelte die Grüße der badischen Regierung. Man habe bei der Regierung die Ueberzeugung, daß die Handwerkskammer Freiburg auf festem Boden stehe. Selbstverwaltung und Selbsthilfe seien heute die geistigen Kräfte des Handwerks und zugleich das beste Fundament zur Weiterentwicklung. — Oberbürgermeister Dr. Bender (Freiburg) verweist auf die guten Beziehungen zwischen Handwerkskammer und Stadt. Oberregierungsrat Bucerius überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Landesgewerbeamtes, Präsident Burckhardt (Heidelberg) diejenigen der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigung. — Für die Kreisverwaltung sprach Kreisvorsitzender Dr. Kopf, für die Universität Freiburg Geh. Hofrat Prof. Dr. Hausrath. — Als Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung überreichte Stadtrat Fischer (Freiburg) im Auftrage der gewerblichen Vereinigungen des Breisgaus der Handwerkskammer ein Bild des Freiburger Münsters. Gaben an Gemälden überbrachten ferner der Vorsitzende des Kinzigtalgaues Räuber

(Schopfheim) für den Wiesentalgau, die Grüße der Stadt Kehl übermittelte Gemeinderat Schütterle von dort. — Mehrfache Ehrungen wurden Direktor Eckert durch die Ueberreichung von Ehrenurkunden und Diplomen zuteil.

Als die Begrüßungsansprachen zu Ende waren, gab Herr Gemmert (Freiburg) die Namen derjenigen Herren bekannt, welche aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums zu Ehrenmitgliedern der Handwerkskammer ernannt oder mit Ehrendiplomen ausgestattet wurden. Die Ehrenmitgliedschaft erhielten: Theodor Duschmale, Schuhmachermeister in Oberkirch; Josef Geisert, Buchbindermeister in Gengenbach; Friedrich Schmelzer, Bäckermeister in Lahr; Emil Schneider, Buchbindermeister in Neustadt; Hermann Schneider, Schreinermeister in Emmendingen. Mit Ehrenurkunden wurden bedacht: August Weiß, Baumeister in Lörrach; Heinrich Schlüter, Schneidermeister in Freiburg; Karl Friedmann, Zimmermeister in Offenburg; Fritz Reif, Metzgermeister in Maulburg; Karl Seeger, Buchdruckereibesitzer in Waldkirch; Hermann Elbs, Feinmechanikermeister in Freiburg; Hermann Eckert, Direktor der Handwerkskammer; Ludwig Mayer, Architekt und Baumeister in Freiburg; Franz Ambs, Zimmermeister in Freiburg; Wilhelm Liebherr, Schmiedeobermeister in Lahr; Emil Rudolph, Steinhauermeister in Freiburg.

Der Festakt ging zu Ende mit einer Schlußansprache des Vizepräsidenten der Handwerkskammer, Baumeisters Weiß (Lörrach), in der er u. a. ausführte: Trotz unserer Verarmung sind uns unsere Ideale geblieben. Wir besitzen noch ein großes Gut an Arbeitskraft, an Wissen und Können, die große Werte für die deutsche Wohlfahrt darstellen. Hoffen wir auf Aufstieg und Vorwärtskommen, hoffen wir, daß dermaleinst unsere Kinder sich eines erstarkten deutschen Vaterlandes und eines blühenden Glückes wieder erfreuen dürfen. Die Vorarbeiten hierzu will gern das deutsche Handwerk leisten. Lassen Sie uns den Festakt schließen eingedenk unseres deutschen Vaterlandes, unser liebes deutsches Vaterland möge wieder hochkommen, es lebe hoch! Die miteinstimmenden Festteilnehmer sangen darauf stehend die erste Strophe des Deutschlandliedes.

Damit hatte der offizielle Abschnitt der Feier ihr Ende gefunden, der gemütlichere Teil bestand aus einem gemeinsamen Mittagessen, das in den Sälen der „Harmonie" eingenommen wurde.

Handel und Verkehr.

Freiburg, 24. April. Der hiesige Schweinemarkt vom 24. April war befahren mit 661 St. Verkauft wurden davon 40 Läufer und 621 Ferkel. Bei sehr lebhaftem Verkehr wurden erzielt für das Paar Ferkel 40—70 Mark, für das Stück Läufer 36—80 Mark.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wenn es warm wird leidet der Appetit merklich, denn der Körper verlangt Erfrischung. Aber allzuleicht können dann Fehler in der Ernährung gemacht werden, die die Lust und Freude an schönen Frühlingstagen stark beeinflussen. Als gute leicht verdauliche Nachspeisen, die in den mannigfachsten Abwechslungen und Formen gereicht werden können, sind die beliebten Oetker-Puddings zu empfehlen. Sie sind außerordentlich wohlschmeckend und nahrhaft zugleich, wodurch es möglich ist, leicht an anderer Stelle zu sparen. An ganz heißen Tagen ist Dr. Oetker's Rote Grütze und Dr. Oetker's Götterspeise, die hochfeine Geleespeise, deren Herstellung keinerlei Zutaten mehr erfordert, am Platze.

Stadttheater Freiburg i. Br.

Montag den 26. April, abends 7.30 Uhr, Ende ungefähr 10 Uhr: **Der Störenfried.** Lustspiel in vier Aufzügen von Roderich Benedix.
Dienstag den 27. April, abends 7 Uhr, Ende nach 10.15 Uhr: **Die Hochzeit des Figaro.** Komische Oper in vier Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.
Mittwoch den 28. April, abends 7.30 Uhr, Ende ungefähr 10 Uhr: **Einmaliges Gastspiel Mary Wigman und ihrer Tanzgruppe.**
Donnerstag den 29. April, abends 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr: **Hoffmanns Erzählungen.** Oper in drei Akten (fünf Bildern) von Jacques Offenbach.
Freitag den 30. April, abends 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr: **Neidhardt von Gneisenau.** Ein Schauspiel in fünf Akten von Wolfgang Goetz.
Samstag den 1. Mai, abends 7.30 Uhr, Ende 9.15 Uhr: **Monika.** Bürgerliches Drama in drei Akten von Carl Albrecht Bernoulli.
Sonntag den 2. Mai, vormittags 11.15 Uhr, Ende ungefähr 12,30 Uhr: **14. Konzert der Arbeitsgemeinschaft für Neue Musik.**
Nachmittags 3 Uhr, Ende nach 5 Uhr: **Gastspiel des Elsässischen Theaters Freiburg: D'r Candidat.** Lustspiel in drei Akten von Gustav Stoskopf.
Abends 7 Uhr, Ende 10 Uhr: **Der Freischütz.** Romantische Oper in drei Akten von Carl Maria von Weber.
Montag den 3. Mai, abends 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr: **Die Journalisten.** Lustspiel in vier Akten von Gustav Freytag.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen

Telefon Nr. 330
Friedrich Bruder W. Roth's Nachf.
Schmiede — Wagnerei
Emmendingen

Freie Bäckerinnung Emmendingen

Unsere Kollegen setzen wir von dem unerwartet raschen Hinscheiden unseres langjährigen, treuen Mitgliedes

Gustav Markstahler
Bäckermeister in Mundingen

geziemend in Kenntnis.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. April nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause in Mundingen aus statt.

Vollzählige Beteiligung aller Mitglieder wird erwartet.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Nimburg** belegenen, im Grundbuche von Nimburg zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Mühlenbesitzers **Wilhelm Beck** in **Nimburg** eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Samstag den 19. Juni 1926, nachmittags 2 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Nimburg versteigert werden. 2150

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Februar 1926 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf

Montag den 14. Juni 1926, nachmittags 2 Uhr,

in die Diensträume des Notariats geladen.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:
Grundbuch von Nimburg Band 21, Heft 35, Bestandsverzeichnis I.

Lgb. Nr. 42, 17 a 00 qm Hofreite und Hausgarten im Ortsetter. Auf der Hofreite steht ein dreistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller und Wasserüberbau mit Mühle und sonstigen Nebengebäuden;

Lgb. Nr. 42 a, 78 a 52 qm Hofreite, Hausgarten, Wiese und Wassergraben im Ortsetter. Auf der Hofreite stehen verschiedene Schopfbauten.

Schätzung ohne Zubehör:	17 000.—
Schätzung mit Zubehör:	28 750.—

Lgb. Nr. 345, 343, 340, 342, 335, 337 zusammen 1 ha 8 a 42 qm Ackerland, 38 a 30 qm öder und Grasrain, 28 a 44 qm Lehmgrube im Gewann Siebenrain Gesamtschätzung RM. 2 440 —

Lgb. Nr. 2373, 104 a 40 qm Wiese im Brühl 2 500.—.

Lgb. Nr 2581, 106 a 43 qm Wiese in den Armuthsmatten 4 000.—

Lgb. Nr. 168, 41 a 72 qm öder Rain, Ackerland und Hofreite im Gewann Burg.

Auf der Hofreite steht ein einstöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenkeller und Kniestock mit Wohnung. Schätzung 5000.— Mk.

Emmendingen, 21. April 1926.

Bad. Notariat II als Vollstreckungsgericht.

Freibank Emmendingen.
Heute nachmittag von 4 Uhr ab wird junges
Ochsenfleisch
ausgehauen, das Pfund zu **80 Pfg.** 2154
Ortsviehversicherungs-Anstalt.

Freibank Emmendingen.
Morgen Dienstag, 27. April, vormittags 8 Uhr wird junges
Kuhfleisch
ausgehauen, das Pfd. zu 60 Pfg. 2157

Geschäftsübernahme.
Meine Bekannten setze ich hierdurch in Kenntnis, daß ich das
Gasthaus zum Bären
in Zähringen
übernommen habe und empfehle mich bestens
Frau Else Goll
2151 früher Else im Löwen Emmendingen

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder 2152

Gustav Markstahler, Bäckermeister
in Mundingen

nach kurzem schweren Leiden am Tage vor der Vollendung seines 51. Lebensjahres zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Mundingen, den 26. April 1926.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Theodora Markstahler
geb. Welte

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Wir führen sämtliche 2035
Reparaturen an Elektromotoren
Neuwicklungen — Umwicklungen schnell und sachgemäß aus.
Göppert & Rehm :: Emmendingen i. B.
Markgrafenstrasse 17 Fernruf 332

Färberei — chem. Waschanstalt
Bettfedernreinigung
Aug. Erhardt
Emmendingen Telefon 407 Klostergasse 2
Trauersachen in 24 Stunden. 2015

Die Generalversammlung der Handelskammer für den Kreis Freiburg

findet am Donnerstag den 20. Mai 1926, nachm. 6 Uhr, im „Fahnenberg", Kaiserstr. 95/97, 2. Stock (kl. Saal) mit folgender Tagesordnung statt: 2149

1. Vorlage der Rechnung für 1925 und Voranschlag für 1926.
2. Bericht über die Tätigkeit der Kammer im Jahre 1925.
3. Entgegennahme von Wünschen und Anträgen.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß der Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben der Kammer für das Jahr 1926 für den Wahlbezirk Emmendingen und Kenzingen bei den Vertretern dieser Bezirke, den Herren Dr. ing. h. c. W. Baumgartner, Direktor, Emmendingen, Wilhelm Reichelt, Kaufmann, Emmendingen, Carl Ringwald, Tabakgroßhändler, Emmendingen, Leopold Wertheimer, Fabrikant, Emmendingen, Bastian F. J., Weinhändler, Endingen a. K., Albert Hug, Kaufmann, Kenzingen, bis einschließlich 18. Mai zur Einsichtnahme für die Wahlberechtigten aufliegt. 2149

Die Handelskammer für den Kreis Freiburg i. Br.
gez.: Schuster, Kommerzienrat. gez.: Dr. Kaiser.

Angesehener Versicherungsverein A.G. mit über 450 000 Mitgliedern, sucht tüchtige 2055
Werbebeamte
für Bezirk Emmendingen und Umgebung; besonders für Abteilung Sterbegeldversicherung, bei sofortiger Provisionsauszahlung. Bei Bewährung feste Bezüge. Nichtfachleute werden augelernt. Günstig für Abgebaute, auch nebenberuflich. **Leichtes** Arbeiten, großes Einkommen. Angebote unter Rv. 721 an Jul. Krieg, Ann.-Exp., Heidelberg, erbeten.

Einige günstige Gelegenheitskäufe in
Personenwagen
1 Opel-Sechssitzer m. Limousineaufsatz 14|38 PS
1 Opel-Viersitzer, mit Sportkarosserie 8|25 PS
1 Opel-Sechssitzer 10|35 PS
1 Opel-4—5-Sitzer 10|45 PS
1 Benz-Sechssitzer 8|20 PS
1 Mercedes-Sechssitzer 14|35 PS
1 Horch-Sechssitzer m. Limousineaufs. 17|45 PS
Sämtliche Wagen sind mit elektr. Licht- und Start-Anlagen ausgerüstet und fahrfertig.
Oberrheinische Automobil-Gesellsch.
Freiburg i. Br. **Kaiserstr. 152**
Reparaturwerk: Baslerlandstr. 172,

Kammgarnwolle
p. Pfd. Mk. 3.—, grau, Sportwolle in allen Farben lief. Wollspinnerei Tirschenreuth 10, Bayern. Muster gratis. 1006

Eine noch guterhaltene
Futter-schneidmaschine
preiswert zu verkaufen.
Haus 44, Kollmarsreute.

Für kleineren Haushalt selbständiges 2153
Mädchen
das schon gedient hat und kochen kann, auf 1. Mai od. später gesucht.
Angebote unter Nr. 2153 an die Gesch. ds. Bl.

In neuerbautem Wohnhaus gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
mit 2 Betten ab 15. Mai oder 1. Juni zu vermieten.
Gefl. Offerten unter Nr. 2156 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Gebrauchtes, guterhaltenes
Damenfahrrad
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. 2159
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Eine
Nutz- u. Zugkuh
mit Kalb zu verkaufen.
Joh. Georg Warter
Ottoschwanden.

Sämtliche
Baby-Artikel
Preiswerte Kinder-Jäckchen! Hygienische Windeln Wickeltücher Ia Gummistoffe Gummihöschen finden Sie in großer Auswahl bei 2158
Fritz Weintz
Emmendingen

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Haut jucken
Durch ein halbes Stück „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. G., Pol.-Sergt." à Stck. 60 Pfg. (15% ig), Mk. 1.— (25% ig) und Mk. 1.60 (35% ig, stärkste Form). Dazu „Zuckooh-Creme" à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.
Drogerie W. Reichelt

Kragen
Manschetten Oberhemden wäscht und bügelt
Neuwäscherei „Phönix"
Stuttgart
Sie erhalten schneeweiss gewaschene u. formschöngebügelte Stärkewäsche innerhalb einer Woche
Annahme-Stelle:
Fritz Weintz
Emmendingen

Ein kräftiger, ordentlicher
Junge
der Lust hat, die Metzgerei und Wursterei zu erlernen, kann sofort eintreten bei **Gust. Schuh, „zur Sonne". Mundingen.** 2140

Schön möbliertes, größeres
Zimmer
ist zu vermieten.
Karl-Friedrichstraße 11, I Emmendingen.

Ein großträchtiges 2107
Erstlings-Mutterschwein
zu verkaufen.
Haus 89, Freiamt.

Gebrauchte Maschinenriemen
zu verkaufen, gut erhalten:
1 St. 8,20 lg., 70 mm breit
1 St. 4,50 lg., 55 mm breit
1 St. 5,40 lg., 85 mm breit,
1 St. 5,00 lg., 65 mm breit
O. Schmidt alt, Köndringen

Den Frühling trage ins Haus!
Blumen stelle in hübsche
Vasen,
welche man in allen erdenklichen Ausführungen schon von 50 Pfg. an kaufen kann
2147 bei
W. Reichelt
Emmendingen, Marktplatz. Bitte Schaukasten beachten.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 8 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr. Emmendingen 303, Freiburg 1392. Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 97 **Emmendingen, Dienstag, 27. April 1926** 61. Jahrgang

Der deutsch-russische Vertrag.

WTB. Berlin, 26. April. Der von Außenminister Dr. Stresemann und dem russischen Botschafter in Berlin, Krestinski, am 24. April in Berlin unterzeichnete Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken enthält vier Artikel, die folgenden Wortlaut haben:

Artikel 1: Die Grundlage der Beziehungen zwischen Deutschland und der USSR bleibt der Vertrag von Rapallo. Die deutsche Regierung und die Regierung der USSR werden in freundschaftlicher Fühlung miteinander bleiben, um über alle ihre beiden Länder gemeinsam berührenden Fragen politischer und wirtschaftlicher Art eine Verständigung herbeizuführen.

Artikel 2. Sollte einer der vertragschließenden Teile trotz friedlichen Verhaltens von einer dritten Macht oder von mehreren dritten Mächten angegriffen werden, so wird der andere vertragschließende Teil während der ganzen Dauer des Konfliktes Neutralität beobachten.

Artikel 3. Sollte aus Anlaß eines Konfliktes der in Artikel 2 erwähnten Art oder auch zu einer Zeit, in der sich keiner der vertragschließenden Teile in kriegerischen Verwicklungen befindet, zwischen dritten Mächten eine Koalition zu dem Zwecke geschlossen werden, gegen einen der vertragschließenden Teile einen wirtschaftlichen oder finanziellen Boykott zu verhängen, so wird sich der andere vertragschließende Teil einer solchen Koalition nicht anschließen.

Artikel 4. Dieser Vertrag soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen in Berlin ausgetauscht werden. Der Vertrag tritt mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft und gilt für die Dauer von fünf Jahren. Die beiden vertragschließenden Teile werden sich rechtzeitig vor Ablauf dieser Frist über die weitere Gestaltung ihrer politischen Beziehungen verständigen. Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten diesen Vertrag unterzeichnet, ausgefertigt in doppelter Urschrift in Berlin am 24. April 1926.

gez.: Stresemann. gez.: Krestinski.

Dem Vertrag ist ein Notenwechsel zwischen Krestinski und Stresemann beigefügt, in dem beiderseitig betont wird, daß der Vertrag wesentlich zu der Erhaltung des allgemeinen Friedens beitragen wird und daß die beiden Regierungen es für zweckmäßig halten, alsbald in Erörterungen über den Abschluß eines allgemeinen Vertrages zur friedlichen Lösung der zwischen den beiden Teilen etwa entstehenden Konflikte einzutreten, wobei insbesondere die Möglichkeiten des schiedsgerichtlichen Verfahrens und des Vergleichsverfahrens berücksichtigt werden sollen. In der Note Stresemanns wird weiter erklärt, daß die beiden Regierungen auch die grundsätzlichen Fragen erörtert haben, die mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zusammenhängen. Die deutsche Regierung sei überzeugt, daß die Zugehörigkeit Deutschlands zum Völkerbund kein Hindernis für die freundschaftliche Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschland und der USSR bilden kann. Sollten, was die deutsche Regierung nicht annimmt, im Rahmen des Völkerbundes irgendwann etwa Bestrebungen hervortreten, die in Widerspruch mit seiner grundlegenden Friedensidee einseitig gegen die USSR gerichtet wären, so würde Deutschland mit allem Nachdruck derartigen Bestrebungen entgegenwirken. Nach Artikel 16 und 17 der Völkerbundssatzungen könne ein Sanktionsverfahren gegen die USSR, abgesehen von weiteren Voraussetzungen, nur dann in Betracht kommen, wenn die USSR einen Angriffskrieg gegen einen dritten Staat eröffneten. Dabei sei zu berücksichtigen, daß die Frage, ob die USSR bei einem bewaffneten Konflikt mit einem dritten Staat der Angreifer ist, mit bindender Wirkung für Deutschland nur mit dessen eigener Zustimmung entschieden werden könne, und daß somit eine in dieser Hinsicht etwa von anderen Mächten gegen die USSR erhobene, nach deutscher Ansicht nicht berechtigte Beschuldigung Deutschland nicht zwingen könne, an irgendwelchen aufgrund des Artikel 16 eingeleiteten Maßnahmen teilzunehmen.

*

Der Berliner Vertrag.

Berlin, 27. April. Da die Ratifikationsurkunden des gestern veröffentlichten deutsch-russischen Vertrages in Berlin ausgetauscht werden sollen, wird wohl, wie die Blätter bemerken, der Vertrag in der Geschichte unter dem Namen „Berliner Vertrag" fortleben. Ob das Vertragsdokument, das gestern die einstimmige Zustimmung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages gefunden hat, im Plenum des Reichstages zur Annahme vorgelegt werden wird, ist noch eine offene Frage. Bejahendenfalls würde das Reichsparlament eine Einheitsfront zeigen, wie bisher noch bei keiner Regierungsvorlage. Auch in keinem der Berliner Blätter, von der Deutschen Zeitung bis zur Roten Fahne, findet sich eine Ablehnung des Vertrages, wenn auch die deutschnationalen Zeitungen ihre Billigung mit der Einschränkung versehen, daß der Vertrag ein Festhalten an der von ihnen bekämpften Locarno- und Völkerbundspolitik bedeutet.

Sonstige Meldungen

Helds Regensburger Rede, ein Schritt der Reichsregierung in München.

WTB. Berlin, 26. April. Wie eine demokratische Zeitungskorrespondenz mitzuteilen weiß, hat die Regensburger Rede des bayerischen Ministerpräsidenten Held Gegenstand von Erörterungen im Auswärtigen Ausschuß des Reichsrates gebildet. Die Reichsregierung soll beabsichtigen, sich wegen dieser Rede amtlich mit der bayerischen Regierung in Verbindung zu setzen.

Zusammentritt des auswärtigen Ausschusses des Reichstages.

WTB. Berlin, 26. April. Der auswärtige Ausschuß trat heute nachmittag unter dem Vorsitz des Abg. Hergt zusammen. Außerdem war der Reichstagspräsident Löbe anwesend. Die Reichsregierung wurde durch den Außenminister Dr. Stresemann und den Justizminister Marx vertreten. Mit dem Außenminister waren vom Auswärtigen Amt der Saatssekretär Dr. v. Schubert und Dr. Gaus erschienen. Von den einzelnen Ländern waren die Verterter Dr. v. Preger-Bayern, Bosler-Württemberg und Kempff-Baden und andere anwesend. Auf der Tagesordnung des Ausschusses standen die deutsch-russischen Vertragsverhandlungen, die Völkerbundsratsstudienkommission, die Entwaffnung, sowie die Freigabe des deutschen Eigentums in den Vereinigten Staaten. Die Verhandlungen wurden von dem Außenminister Dr. Stresemann mit längeren Darlegungen über die deutsch-russischen Verträge nach Bekanntgabe des Inhalts der Verträge eingeleitet. Hieran schloß sich eine längere Aussprache an, an der sich zahlreiche Abgeordnete beteiligten. Sämtliche Fraktionen sprachen sich übereinstimmend für die Annahme des Vertrages aus. Die Beratung der anderen Punkte wurde auf Dienstag vertagt.

Besuch Hindenburgs in Weimar.

WTB. Weimar, 26. April. Wie amtlich mitgeteilt wird, wird Reichspräsident von Hindenburg der thüringischen Staatsregierung am 10. Mai seinen Besuch abstatten. Er wird gegen Mittag in Weimar eintreffen und im Verlaufe des Abends die Stadt wieder verlassen.

Mordanschlag auf den Präsidenten der Vereinigung gegen die dritte Internationale.

WTB. Genf, 26. April. Ein Unbekannter verlangte heute den Präsidenten des ständigen Büros der Vereinigung gegen die dritte Internationale, den Advokaten Theodor Aubert, den Verteidiger Polunins im Konradi-Prozeß, zu sprechen. Bei der Unterredung zog der Unbekannte einen Revolver und zielte auf den Advokaten, der sich hinter eine Tür flüchten konnte. Der Unbekannte flüchtete in den Garten und entkam auf einem Fahrrad. Die Polizei glaubt, daß es sich um einen Racheakt gegen Aubert handelt.

Eine vorläufige französisch-englische Schuldenregelung.

WTB. Paris, 25. April. Wie das Finanzministerium durch Havas mitteilen läßt, kann infolge der Verlängerung der Budgetsberatungen der französische Finanzminister sich vorläufig nicht nach London begeben. Da aber die englische Regierung sich vorläufig nicht lebhaft interessiert gezeigt habe, daß der Schatzkanzler im Budgetvoranschlag für 1926/27 die Zahlungen Frankreichs einstellen kann, seien die beiden Regierungen in Verhandlungen über eine provisorische und begrenzte Abmachung eingetreten, die sich als aussichtsreich erwiesen haben. Diese Regelung schließe jedoch eine demnächstige Reise des französischen Finanzministers nach London nicht aus.

Einführung eines neuen Bürgerlichen Gesetzbuches in der Türkei.

WTB. Angora, 26. April. Die Kammer nahm einstimmig das Gesetz an, wonach ein mit d. schweizerischen bürgerlichen Recht identisches Bürgerliches Gesetzbuch in der Türkei eingeführt wird.

Ratifizierung des belgisch-amerikanischen Schuldenabkommens.

WTB. Washington, 26. April. Der Senat nahm mit 55 gegen 20 Stimmen das belgisch-amerikanische Schuldenabkommen an. Das Abkommen …

Des Bruders Braut

Roman von Fr. Lehne.
Urheberschutz der Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart.

51) (Nachdruck verboten.)

„Liebste Marianne, endlich darf ich mein Heim wieder betreten —" Siegfried zog ihre Hand leicht an seine Lippen — „wie bin ich froh darum —! Und meine Freude wollte Frau Gräfin Tormsdorff teilen —" er machte seine Begleiterin mit Marianne bekannt, und lebhaft sagte die Dame, ihr die Hand drückend: „Meine liebe, gnädige Frau, ich bin glücklich, Sie endlich kennen zu lernen, da Ihr Herr Gemahl mir viel Liebes und Gutes von Ihnen erzählt hat. Ich bitte Sie, als ein Zeichen meiner Verehrung diese Blumen anzunehmen."

Gräfin Tormsdorff überreichte ihr einige Rosen, die sie, in Seidenpapier gehüllt, in der Hand hielt.

Marianne war fast betäubt von der überströmenden Liebenswürdigkeit der anderen, und ihrem feinen Gefühl entging auch nicht, daß Siegfrieds Freude, wieder zu Hause zu sein, ein wenig laut und lärmend war.

„Verzeihen Sie mein etwas formloses Eindringen, liebe, gnädige Frau; doch im Vertrauen auf Ihre allbekannte Herzensgüte erlaubte ich mir, mitzukommen! Ich möchte Ihnen auch mein Bedauern aussprechen, daß wir Sie gestern nicht unter den Gästen sehen durften! Es war so gemütlich! Wäre Ihr Kommen wirklich nicht zu ermöglichen gewesen?"

„Famos war's, Marianne! Du hättest dich doch leicht freimachen können, da Kleinchen wieder gesund ist!"

„Nein, Siegfried, das eben ist leider noch nicht der Fall, wenn auch die Scharlachkrankheit behoben ist! Doch das Herz des Kindes macht mir Sorge, wie ich dir schon telephonisch sagte: Sieglinde ist recht schwach!" bemerkte Marianne ernst.

„Ach, gnädige Frau, Sie sind zu ängstlich, doch welche Mutter wäre das nicht —! Man sieht es Ihnen an, welche schweren Wochen Sie durchgemacht haben," sagte die Gräfin bedauernd.

„Ja, Marianne, Frau Gräfin hat recht. Du bist so blaß und schmal geworden, daß es mich förmlich erschreckt — du mußt jetzt mal ausspannen."

„Und vor allem auch ein wenig Zerstreuung suchen! Ich würde mich glücklich schätzen, wenn ich Ihnen, liebe, gnädige Frau, dazu ein wenig behilflich sein kann! Ich stelle Ihnen meine Zeit und Person ganz zur Verfügung —" mit liebenswürdiger Dringlichkeit sprach die Gräfin Tromsdorff.

„Sie sind sehr freundlich, Frau Gräfin!" entgegnete Marianne zurückhaltend, „doch meine Zeit muß noch ganz meinem Kinde gehören —" und bei sich dachte sie: „Ganz gewiß werde ich dich nie bemühen."

Denn die Gräfin Tromsdorff mißfiel ihr gründlich, wenn sie sich auch gestehen mußte, daß die Dame von auffallender Schönheit war. Blauschwarzes Haar, schmachtend und zugleich feurig blickende mandelförmige Augen, ein dunkler Teint und ein leichter Flaum über dem üppigen, schöngeschweiften Mund gaben ihr ein exotisches, pikantes, rassiges Aussehen. Dazu war sie mit raffiniertestem Schick angezogen, der die Vorzüge ihres tadellosen, üppigschlanken Wuchses deutlich unterstrich. Es war aber ein Schick, der die Grenzen der Vornehmheit um eine wenn auch ganz geringe Schattierung überschritten hatte.

Ueber die rotlila Besuchstoilette hatte sie eine breite Hermelinstola gelegt. Der schwere, süßliche Orchideenduft, der ihre luxuriöse Person umschwebte, wirkte für Mariannes Geschmack zu aufdringlich; außerdem war sie stark gepudert und der Röte der Lippen war auch etwas nachgeholfen.

Marianne war der Gräfin gegenüber selbstverständlich von tadelloser Höflichkeit, dabei aber doch spürbaren Zurückhaltung, die der Dame nicht entging und die sie ärgerte. Mit einem spöttisch überlegenen Blick streifte die Gräfin das blasse, abgespannte Gesicht der jungen Frau. War das die vielgerühmte schöne Frau Siegfried Rotlander? Sie war enttäuscht — sie hatte sich die Lebensgefährtin des bezaubernden Tenors anders vorgestellt, nicht so spießig und langweilig!

Selbstbewußt regte sie die volle Büste, indem sie sich Siegfried Rotlander zuwandte: „Liebster Meister, jetzt möchte ich Sie nicht länger stören — nach einer so langen Trennung von der Frau Gemahlin." Neckisch lächelte sie ihn an, daß die Goldplomben in den großen weißen Zähnen blitzten. „Und morgen abend werde ich Sie nochmals als „Pedro" in „Tiefland" bewundern. Oh, ich freue mich darauf!" Und zu Marianne sagte sie: „Wir sehen uns dann sicher im Theater, liebe, gnädige Frau! Sie haben Ihren Herrn Gemahl ja in diesem Jahr noch nicht in dieser Rolle gehört. Da muß es für Sie doch von Interesse sein, zu sehen, wie er seit seinem letzten Auftreten darin künstlerisch gewachsen ist."

Marianne lehnte aber bedauernd ab, so daß Siegfried ihr einen unwilligen Blick zuwarf. Er ärgerte sich über sie. Im Vergleich mit der Gräfin kam sie ihm richtig spießbürgerlich vor, während die andere voll frischen, heißpulsierenden Lebens war, unbekümmert, fröhlich, wie er es liebte.

Bedauernd zuckte die Gräfin die vollen Schultern. „Sehr schade, liebe gnädige Frau! Dann wird es sich vielleicht ein nächstes Mal günstiger fügen. Nun habe ich einen Wunsch; darf ich die kleine Prinzessin sehen, wenn es nicht stört?"

„Gern, Frau Gräfin! Ich werde Sieglinde holen; sie sitzt in ihrem Bettchen und spielt."

Marianne fühlte: es wäre eine direkte Ungezogenheit gewesen, wenn sie ihr den Wunsch verweigert hätte.

„Nein, bemühen Sie sich nicht, liebe gnädige Frau! Ich werde mit Ihnen gehen. Im Bett sind die Kleinen ja am niedlichsten."

Marianne führte ihren Besuch nach dem Kinderzimmer, einem großen, luftigen, reizend ausgestatteten Raum.

Frau Rotlander saß bei Sieglinde und spielte mit ihr. Erschrocken sprang sie auf, als Marianne und Siegfried mit der Gräfin eintraten.

„Grüß Gott, Mutterle! Da hast du deinen großen Buben, den Ausreißer wieder," begrüßte er sie fröhlich in seiner burschikosen Art, sie auf beide Wangen küssend. Dann stellte er die Gräfin vor, die der alten Dame einige verbindliche, liebenswürdige Worte spendete.

„Wie reizend, wie goldig Ihr Kleinchen!"

(Fortsetzung folgt.)